



**Stadt Bern**  
Präsidialdirektion  
Abteilung Stadtentwicklung

**Statistikdienste**

**Monitoring  
Sozialräumliche Stadtentwicklung**

Aufbau Stadtmonitoring und  
erste Ergebnisse, November 2009



## Zeichenerklärung

---

–	Es kommt nichts vor (Wert genau Null)
0 0,0	Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit
( )	Zahlenangabe unterbleibt aus Gründen des Datenschutzes
...	Zahl nicht bekannt, gegenstandslos oder aus statistischen Gründen nicht aufgeführt

## Impressum

---

Herausgeber: Statistikdienste der Stadt Bern, Schwanengasse 14, 3011 Bern  
Telefon 031 321 75 31, Telefax 031 321 75 39  
[statistikdienste@bern.ch](mailto:statistikdienste@bern.ch) | [www.bern.ch/statistik](http://www.bern.ch/statistik)

Autor/  
Autorinnen: Thomas Weber (Statistikdienste, Abteilung Stadtentwicklung)  
Isabel Marty (Fachstelle Sozialplanung)  
Silvia Brändle (Abteilung Stadtentwicklung)

Kontakt: Thomas Weber, Telefon 031 321 75 34 | [thomas.weber@bern.ch](mailto:thomas.weber@bern.ch)

Grafiker: Hans Peter Wermuth | [infopub@bluewin.ch](mailto:infopub@bluewin.ch)

Karten: Vermessungsamt der Stadt Bern

Preis: CHF 25.– (Druckversion)

Copyright: Statistikdienste der Stadt Bern, Bern 2009  
Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung – unter Angabe der Quelle gestattet

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
1. Demografische Entwicklung der Stadt Bern von 1990 bis 2008	5
1.1 Bevölkerungsbestand	5
1.1.1 Bevölkerungsbestand nach Stadtteilen	6
1.2 Altersstruktur	6
1.2.1 Altersstruktur nach Stadtteilen	7
1.3 Nationalitätenverteilung	8
1.3.1 Nationalitätenverteilung nach Stadtteilen	8
2. Einführung ins Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung	9
2.1 Neukonzeption der Volkszählung 2010 – Registerharmonisierung	9
2.2 Elemente des Stadtmonitorings	9
2.3 Themen und Kennzahlen des Stadtmonitorings	10
2.4 Nutzen des Stadtmonitorings	11
2.5 Ausblick	11
3. Kartografische Darstellungen des städtischen Angebots sozialer Einrichtungen und ihrer potentiellen Nachfragerinnen und Nachfrager	12
3.1 Verteilung der Gesamtbevölkerung nach Alter sowie soziale und soziokulturelle Angebote	13
3.2 Verteilung der Gesamtbevölkerung nach materiellem Status sowie soziale und soziokulturelle Angebote	23
3.3 Verteilung der Kinder und Jugendlichen nach Alter sowie schulische, soziale und familienergänzende Angebote	33
Glossar	43
Lesehilfe für die kartografischen Darstellungen	43
Literatur	44

## Einleitung

Die Sozialstruktur der Stadt Bern ist in stetigem Wandel begriffen. Kinder werden geboren, Studentinnen und Studenten verlegen ihren Wohnsitz in die Stadt Bern, die Menschen werden immer älter, die Zuwanderung aus dem Ausland hält an. Verändert sich die Sozialstruktur, müssen unter anderem die sozialen und soziokulturellen Angebote an die sich verändernde Lage angepasst werden. Neben der Sozialstruktur verändert sich auch die Raumstruktur. Quartiere wandeln sich, die Angebotsstrukturen ebenso, neue Wohnungen werden gebaut, andere abgerissen oder zusammengelegt. Die Veränderungen der Sozial- und Raumstruktur stehen in einer gegenseitigen Wechselbeziehung. Dieses Zusammenspiel kommt im Begriff des Sozialraums zum Ausdruck. Der Sozialraum bezeichnet – hier aus der Perspektive der Stadtsoziologie – die Überlagerung von Sozial- und Raumstruktur. Dabei interessieren folgende Fragen: Wo häufen sich welche sozialstrukturellen Merkmale (Alter, Nationalität, Einkommen usw.) und welche Auswirkungen haben diese auf ein Quartier? Und mit umgekehrtem Blickwinkel: Welche Quartiere erfahren bauliche Veränderungen und welche Auswirkungen haben diese auf die Zusammensetzung der Bevölkerung?

Solche Fragestellungen wurden in der Stadt Bern schon verschiedentlich punktuell untersucht. Zu nennen sind hier u. a. die Sozialraumanalysen 1990/2000 (Statistikdienste der Stadt Bern 2006), die Interpretation der Sozialraumanalysen (Statistikdienste der Stadt Bern 2007) oder der Bericht zu den Neubauwohnungen in der Stadt Bern (Abteilung Stadtentwicklung 2008). Allerdings besteht bis anhin kein griffiges Instrument, um die sozialräumliche Stadtentwicklung kontinuierlich verfolgen zu können. Mit dem Aufbau des Monitorings Sozialräumliche Stadtentwicklung soll nun der Sozial- und Raumplanung ein Instrument für eine kohärente, nachhaltige Stadtentwicklungspolitik zur Verfügung gestellt werden.

Diese erste Publikation zum Stadtmonitoring erscheint in der laufenden Aufbauphase und bietet die Möglichkeit einen Rückblick und einen Ausblick zu machen. Die Publikation gliedert sich in drei Kapitel. Im ersten Kapitel blicken wir auf die Bevölkerungsentwicklung zwischen 1990 und 2008 zurück. Dies erlaubt es, die ersten Resultate des Monitorings (Stand 2008) in den Kontext der vergangenen 18 Jahre zu setzen. Im zweiten Kapitel folgt eine Einführung ins Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung. Sie zeigt auf, welche Daten bis jetzt ins Stadtmonitoring aufgenommen wurden, welche Daten noch aufgenommen werden sollen, welche Kennzahlen sich damit bilden lassen und zu welchem Nutzen. In Kapitel 3 wird anhand verschiedener konkreter Beispiele und Zahlen aus dem Jahr 2008 aufgezeigt, welche Resultate das Stadtmonitoring liefern kann und welchen Mehrwert eine kartografische Darstellung von statistischen Daten erzeugt. Am Schluss findet sich ein Glossar mit verschiedenen Begriffserklärungen.

# 1. Demografische Entwicklung der Stadt Bern von 1990 bis 2008

In diesem Kapitel werfen wir einen Blick auf die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Bern zwischen 1990 und 2008. Wie hat sich der Einwohnerbestand entwickelt? Wie veränderte sich die Altersstruktur? Wie war die Verteilung der Bevölkerung nach Nationalitäten gestern und heute? Anhand dieses Überblicks können die ersten Resultate des Stadtmonitorings, die in Kapitel 3 gezeigt werden und sich aufs Jahr 2008 beziehen, im Kontext der demografischen Stadtentwicklung der vergangenen 18 Jahre betrachtet und verstanden werden.

## 1.1 Bevölkerungsbestand

Die Einwohnerzahl der Stadt Bern sank zwischen 1990 und 2008 um rund 3800 Personen oder 2,8% auf 129 418 Personen. Werfen wir einen Blick auf die Entwicklung während dieser Zeitspanne, fallen zwei entgegen gesetzte Trends auf.

Von 1990 bis 1999 ging der Einwohnerbestand kontinuierlich von 133 205 auf 126 467 Personen zurück (-5,1%). Damit war der tiefste Wert seit Beginn der 1940er Jahre erreicht. Den höchsten Bevölkerungsstand verzeichnete Bern im Jahr 1962 (167 768 Personen). Seither gab es bis 1999 nur noch zwei jährliche Zunahmen. Der über dreissig Jahre dauernde Bevölkerungsschwund hängt zum grossen Teil mit Prozessen der Suburbanisierung zusammen. Einhergehend mit dem Ausbau des Verkehrsnetzes und des Öffentlichen Verkehrs, einem veränderten Mobilitätsverhalten sowie einer stark gewachsenen Motorisierung der Bevölkerung verlor die Nähe von Wohnort und Arbeitsplatz an Bedeutung. Zusätzlich stieg der Wohnraumbedarf der Menschen infolge der sich seit

den späten 1960er Jahren ausbreitenden Individualisierung und einer grosse Bevölkerungsschichten umfassenden Wohlstandsentwicklung. Wie in vielen anderen europäischen und Schweizer Städten zogen auch in Bern relativ wohlhabende Familien aus der Mittelklasse in grosser Zahl aufs Land. Für die Verwirklichung ihrer Wohnvorstellungen fanden sie dort mehr, günstigeren und kinderfreundlicheren Raum vor (Statistikdienste der Stadt Bern 2007).

Seit 2001 nimmt die Einwohnerzahl in Bern zu, anfangs leicht und seit 2006 mit steigender Wachstumsrate. Prozesse der Reurbanisierung setzen zusätzlich zur Suburbanisierung ein. In der Stadt wohnen gewinnt wieder an Attraktivität – und dies nicht nur in Bern. Verschiedene Gründe können dafür angeführt werden, z. B. ein gesteigerter Wohnungsbau und die Verbesserung der Lebensqualität. Die Stadt Bern hat in den letzten Jahren einige Anstrengungen in diesen Bereichen unternommen. Mit Weissenstein und Brünnen sind grosse Neubauesiedlungen entstanden resp. im Entstehen begriffen, um nur zwei Wohnbauprojekte anzuführen.

Auch bezüglich höherer Lebensqualität hat sich einiges bewegt: Ausbau der familienergänzenden Betreuung, bauliche Massnahmen zur Verkehrsberuhigung in den Quartieren sowie ein vielfältiges Kultur- und Sportangebot. Seit acht Jahren werden nach rund vier Jahrzehnten der Wanderungsverluste wieder Mehrzuzüge in die Stadt verzeichnet. Darunter finden sich viele junge Erwachsene, welche zur Ausbildung oder zum Antritt einer neuen Stelle nach Bern kommen. Ende 2008 wohnen mit 129 418 Personen rund 3000 Personen mehr in Bern als 1999.

Tabelle 1: Wohnbevölkerung der Stadt Bern 1990 bis 2008 nach Stadtteilen

Jahr	I Innere Stadt	II Länggasse- Felsenau	III Mattenhof- Weissenbühl	IV Kirchenfeld- Schosshalde <sup>1</sup>	V Breitenrain- Lorraine	VI Bümpliz- Oberbottigen	Stadt Bern
1990	4 343	18 781	27 922	23 284	25 432	33 443	133 205
1991	4 294	18 815	28 053	23 526	25 413	33 242	133 343
1992	4 208	18 797	28 028	23 488	25 232	33 056	132 809
1993	4 136	18 887	27 923	23 370	25 172	32 826	132 314
1994	4 103	18 778	27 641	23 414	25 041	32 618	131 595
1995	4 122	18 649	27 478	23 459	25 056	32 282	131 046
1996	4 033	18 403	27 358	23 510	24 796	32 028	130 128
1997	3 906	18 111	26 925	23 445	24 464	31 578	128 429
1998	3 828	17 920	26 516	23 304	24 240	31 078	126 886
1999	3 813	17 905	26 607	22 992	23 994	31 156	126 467
2000	3 837	17 921	26 657	23 038	24 005	31 294	126 752
2001	3 822	17 763	26 649	23 064	23 896	31 467	126 661
2002	3 839	17 882	26 802	23 302	23 884	31 621	127 330
2003	3 732	18 011	26 915	23 256	24 024	31 581	127 519
2004	3 811	17 789	26 936	23 385	24 035	31 396	127 352
2005	3 748	17 976	26 895	23 384	24 082	31 336	127 421
2006	3 780	18 123	27 091	23 455	24 090	31 343	127 882
2007	3 883	18 109	27 519	23 457	24 056	31 321	128 345
2008	3 865	18 128	28 054	23 485	24 235	31 651	129 418
1990/2008 Total:	- 478	- 653	132	201	- 1 197	- 1 792	- 3 787
in %:	- 11.1	- 3.5	0.5	0.9	- 4.7	- 5.3	- 2.8

Wirtschaftliche Wohnbevölkerung

<sup>1</sup> Der Statistische Bezirk Beundenfeld, auf den 1.1.2001 vom Stadtteil V zum Stadtteil IV verschoben, wird in diesem Bericht für die bessere Vergleichbarkeit auch vor 2001 zum Stadtteil IV gezählt.

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

### 1.1.1 Bevölkerungsbestand nach Stadtteilen

Während zwischen 1990 und 2008 die Einwohnerzahlen in den Stadtteilen Innere Stadt, Bümpliz-Oberbottigen, Breitenrain-Lorraine und Länggasse-Felsenau zurückgehen, ist in Kirchenfeld-Schosshalde und Mattenhof-Weissenbühl im selben Zeitraum gar ein geringer Zuwachs festzustellen. Die Talsohle um die Jahrtausendwende lässt sich aber in allen Stadtteilen ablesen. In Kirchenfeld-Schosshalde war der Tiefstwert wie gesamtstädtisch im Jahr 1999 erreicht. In Mattenhof-Weissenbühl und Bümpliz-Oberbottigen ein Jahr früher, in den übrigen Stadtteilen ein wenig später. Allen Stadtteilen gemeinsam ist eine (mehr oder weniger ausgeprägte) Bevölkerungszunahme seit 2005. Am stärksten fällt diese im Jahr 2008 aus, als ein Einwohnerzuwachs erreicht worden ist, den es in vergleichbarer Höhe letztmals vor 47 Jahren gab. Dafür verantwortlich zeichnet in erster Linie der Wohnungsbezug in den Neubausiedlungen Hardegg im Quartier Weissenstein Süd (Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl) und Brünnen in Berns Westen (Bümpliz-Oberbottigen).

### 1.2 Altersstruktur

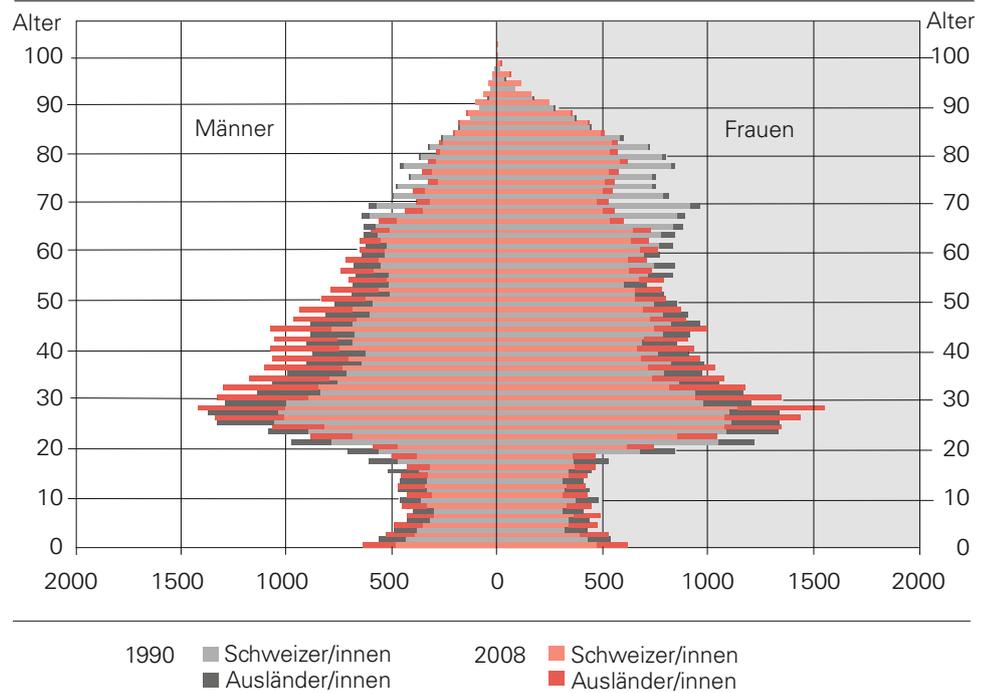
Auch bezüglich Altersstruktur gibt es seit 1990 merkliche Veränderungen. Während die Anteile der 0- bis 9-Jährigen, der 25- bis 54-Jährigen und der über 85-Jährigen gestiegen sind, sind jene der 10- bis 24-Jährigen und der 60- bis 84-Jährigen zurückgegangen (bei den 55- bis 59-Jährigen zeigt sich praktisch keine Veränderung). Vor allem die Zunahme bei den 25- bis 54-Jährigen fällt auf. Ihr Anteil vergrössert sich zwischen 1990 und 2008 um 5 Prozentpunkte von 44,2% auf 49,4%. Dies ist zum einen auf den per Saldo seit 1999 nachzuweisenden Mehrzuzug von jungen, unverheirateten Erwachsenen und den gleichzeitigen Mehrwegzug von Familien zurückzuführen. Zum anderen ist in dieser Altersgruppe die sogenannte Babyboom-Generation vertreten. Die geburtenstarken Jahrgänge der späten 1950er und 1960er Jahre, als breite Bevölkerungsschichten Wohlstand erfuhren und die Kernfamilie die dominierende Lebensform war, sind heute zwischen 40 und 50 Jahre alt.

Wiederum fördert die separate Betrachtung der beiden Zeitspannen 1990 bis 1999 und 1999 bis 2008 Interessantes zu Tage. Während sich das durchschnittliche Alter der Stadtberner Bevölkerung zwischen 1990 und

1999 kaum veränderte (1990: 42 Jahre 9 Monate, 1999: 42 Jahre 8 Monate), sank es Ende 2008 auf 41 Jahre 9 Monate. Innerhalb der letzten neun Jahre wurde die Berner Bevölkerung also im Schnitt um ein Jahr jünger. Diese Verjüngung lässt sich zum grossen Teil mit besagtem Prozess der Reurbanisierung erklären, der anfangs des neuen Jahrtausends einsetzte und mit der Zuwanderung v. a. junger Erwachsener einherging. Seit 2006 stiegen auch Zahl und Anteil der 0- bis 4-jährigen Kinder – ein Indiz dafür, dass die Bemühungen der Stadt Bern, vermehrt Familien anzusiedeln, nach jahrelanger Familienabwanderung Früchte tragen (Abteilung Stadtentwicklung 2008).

Der Altersaufbau der Stadt Bern zeigt die Form einer Tanne (Grafik 1). Dies ist charakteristisch für eine Stadt mit relativ niedriger Geburtenrate und hohem Anteil an

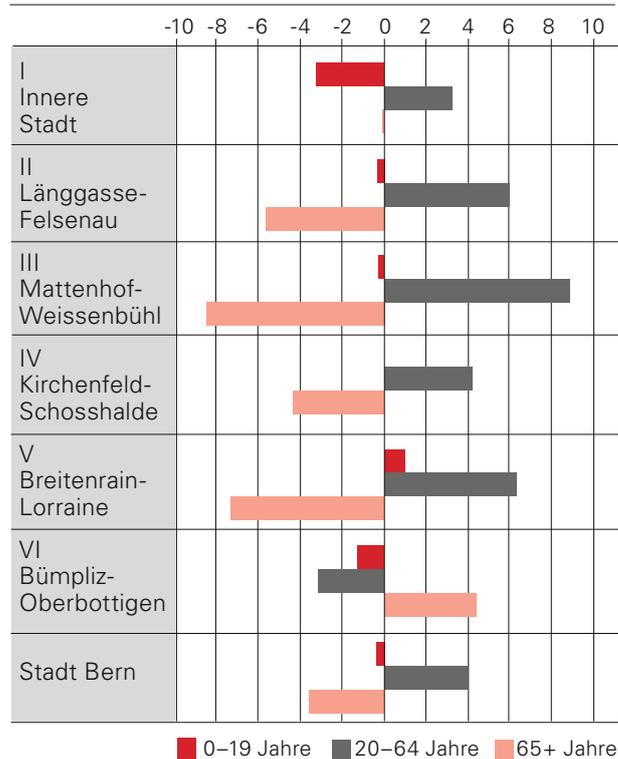
Grafik 1: Altersaufbau der Stadt Bern 1990 und 2008



Quelle: Polzeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Erwerbstätigen. In den vergangenen 18 Jahren hat sich die ehemals kopflastige Tanne (hohe Anteile der über 60-Jährigen) zu einer oben schlankeren Form mit dickerem Bauch (hohe Anteile der 25- bis 54-Jährigen) gewandelt. Auch hier lässt sich die Verjüngung der Bevölkerung ablesen, ein Trend, der entgegen der gesamtschweizerischen Entwicklung verläuft.

Grafik 2: Veränderungen der Altersstruktur 1990–2008 nach Stadtteilen, in Prozentpunkten



### 1.2.1 Altersstruktur nach Stadtteilen

Hinsichtlich Altersstruktur gibt es beträchtliche Stadtteil-Unterschiede. Überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre leben Ende 2008 in den Stadtteilen Kirchenfeld-Schosshalde und Bümpliz-Oberbottigen, der höchste Anteil an 65-jährigen und älteren Personen befindet sich ebenfalls in Kirchenfeld-Schosshalde. Personen im Erwerbsalter (20 bis 64 Jahre) sind anteilmässig am stärksten in der Inneren Stadt und in Mattenhof-Weissenbühl vertreten. Doch wie haben sich die Anteile in den vergangenen zwei Jahrzehnten verändert? Dazu gibt Grafik 2 einen Überblick.

Bei den Kindern und Jugendlichen bis 19 Jahre sticht die Zunahme im Stadtteil Breitenrain-Lorraine heraus. Dabei verzeichnen bei den 0- bis 4-jährigen Kindern neben Breitenrain-Lorraine auch die Stadtteile Länggasse-Felsenau, Kirchenfeld-Schosshalde und Mattenhof-Weissenbühl deutliche Zunahmen. Die Anteile der älteren Bevölkerung sind fast überall gesunken. Nur Bümpliz-Oberbottigen weist eine Zunahme auf. Bei der Bevölkerung im Erwerbsalter schliesslich stiegen die Anteile in Mattenhof-Weissenbühl und Breitenrain-Lorraine am stärksten. Auch hier bildet Bümpliz-Oberbottigen mit der einzigen Abnahme die Ausnahme.

### 1.3 Nationalitätenverteilung

In der Stadt Bern leben Ende 2008 Personen aus rund 150 verschiedenen Nationen. Dabei machen die zahlenmässig grössten zehn Ausländerpopulationen, nämlich jene aus Deutschland, Italien, Spanien, Portugal, Türkei, Sri Lanka, Mazedonien, Kosovo, Serbien und Kroatien (Reihenfolge nach Grösse des Bestandes) zwei Drittel aller Ausländerinnen und Ausländer aus. 1990 waren in Bern Einwohnerinnen und Einwohner aus rund 110 verschiedenen Nationen vertreten. Der Anteil der zehn einwohnerstärksten Populationen am Total der ausländischen

Personen betrug damals 86%. Folglich wurde die Bevölkerung der Stadt Bern kulturell heterogener. Seit 1990 ist der Ausländeranteil von 16,3% auf 21,7% (2008) gestiegen. Die Zunahme von rund 6300 ausländischen Personen milderte ein wenig die Abnahme bei den Schweizerinnen und Schweizern (-10 000 Personen) in derselben Zeit. Erst seit 2005 wächst auch die Zahl der Einheimischen wieder. Dieser Anstieg lässt sich per Saldo ausschliesslich mit Einbürgerungen erklären.

Tabelle 2: Wohnbevölkerung der Stadt Bern 1990 bis 2008 nach Nationalitäten

Nationalität/Kontinente	2008	2005	2000	1995	1990	Veränderung 1990/2008 in %
Total	129 418	127 421	126 752	131 046	133 205	- 2.8
Schweizer/innen	101 381	100 286	100 586	105 960	111 446	- 9.0
Ausländer/innen	28 037	27 135	26 166	25 086	21 759	28.9
Europa (ohne Schweiz)	22 036	21 424	21 018	21 369	19 584	12.5
davon: Deutschsprachige Nationen <sup>1</sup>	6 571	4 711	2 991	2 385	2 215	196.7
Klassische Zuwanderernationen <sup>2</sup>	8 430	9 420	11 043	12 598	13 116	- 35.7
Übrige	7 035	7 293	6 984	6 386	4 253	65.4
Afrika	1 447	1 258	1 042	738	412	251.2
Amerika	1 387	1 156	900	681	506	174.1
Asien <sup>3</sup>	3 071	3 218	3 125	2 248	1 211	153.6
Australien und Ozeanien	83	73	72	48	39	112.8
Staatenlose	13	6	9	2	7	...
Ausländerinnen-/Ausländeranteil (%)	21.7	21.3	20.6	19.1	16.3	

Wirtschaftliche Wohnbevölkerung

<sup>1</sup> Deutschland, Liechtenstein, Österreich

<sup>2</sup> Italien, Portugal, Spanien, Türkei

<sup>3</sup> Davon 1066 Personen aus Sri Lanka (2008). Keine anderes aussereuropäisches Land weist sonst in Bern einen Bestand über 400 Personen aus.

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Während 1990 neun von zehn Ausländerinnen und Ausländer aus Europa stammten, sind es 2008 noch acht von zehn. Anteilsmässig am stärksten gewachsen sind denn auch die aussereuropäischen Bevölkerungsgruppen aus Afrika und Amerika. Unter den europäischen Ländern sind ganz unterschiedliche Bewegungen zu beobachten. Während die Personenzahl aus den klassischen Einwanderernationen um 35,7% gesunken ist – aufgrund von Einbürgerungen, abgeflauter Zuwanderung und Rückkehr nach der Pensionierung ins Heimatland – hat sich die Gruppe aus den deutschsprachigen Ländern fast verdreifacht. Dies ist in erster Linie auf die starke Zuwanderung deutscher Staatsangehöriger zurückzuführen. Ihr Bestand ist seit 1990 um 247,1% auf rund 6000 Personen angewachsen. Dabei wuchs der Bestand zwischen 1990 und 2000 um rund 800 Personen. Seither nahm die Zahl der Deutschen v. a. im Zuge der Personenfreizügigkeit um 3450 Personen zu.

#### 1.3.1 Nationalitätenverteilung nach Stadtteilen

In den einzelnen Stadtteilen ist der Ausländeranteil sehr unterschiedlich. Den tiefsten weist 2008 Kirchenfeld-Schosshalde auf (14,3%), den höchsten Bümpliz-Oberbottigen (30,2%). Im letzt genannten wohnt mehr als ein Drittel der gesamtstädtischen ausländischen Bevölkerung. Dabei weisen italienische Staatsangehörige die grösste Zahl auf. Vier von zehn Italienerinnen und Italienern, die in Bern wohnen, sind in Bümpliz-Oberbottigen zuhause. Die zweitgrösste Ausländerpopulation im Stadtteil VI bilden Mazedonierinnen und Mazedonier. Drei Viertel aller in Bern lebenden Personen aus Mazedonien wohnen im Westen Berns. Insgesamt haben 18 der 24 Ausländergruppen mit 200 und mehr Einwohnerinnen und Einwohnern in der Stadt Bern ihren höchsten Anteil in Bümpliz-Oberbottigen. Vier Gruppen weisen den höchsten Anteil im Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl auf, z. B. jene aus Deutschland und Frankreich. Personen aus den USA und den Niederlanden schliesslich leben am meisten im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde.

## 2. Einführung ins Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung

Demografische, räumliche und gesellschaftliche Veränderungen sind miteinander verbunden und bedingen sich gegenseitig. Mit baulichen Veränderungen und Eingriffen in die Wohnungsstruktur eines Quartiers wandelt sich oftmals dessen demografische Zusammensetzung. Bauliche und infrastrukturelle Aufwertungen in einem Quartier (Bau grosser Familienwohnungen, Gebäudesanierungen, Massnahmen zur Verkehrssicherheit usw.) können zahlungskräftigere Bevölkerungsschichten anziehen und ärmere – z. B. durch Erhöhung der Mieten – in andere Stadtgebiete verdrängen (vgl. Statistikdienste der Stadt Bern 2007). In der Folge stellen sich in den Gebieten, in welche die sozioökonomisch benachteiligten Schichten verdrängt wurden, neue Herausforderungen z. B. in der Volksschule oder der Gemeinwesenarbeit (Stichworte Soziale Durchmischung, Integration, Partizipation). Über solche Veränderungsprozesse soll das Stadtmonitoring Auskunft geben.

### 2.1 Neukonzeption der Volkszählung 2010 – Registerharmonisierung

Bis anhin konnten flächendeckende und vor allem vielfältige Daten mit der Volkszählung erhoben werden. Durch die Neukonzeption der Volkszählung fällt die Vollerhebung weg, in Zukunft werden nur noch Stichproben erhoben. So fallen fortan kleinräumige Daten ganzer Themenkreise wie Sprache, Bildung, Religionszugehörigkeit und Erwerbsstatus weg. Diese Merkmale waren u. a. Grundlage für die Sozialraumanalysen (Statistikdienste der Stadt Bern 2006).

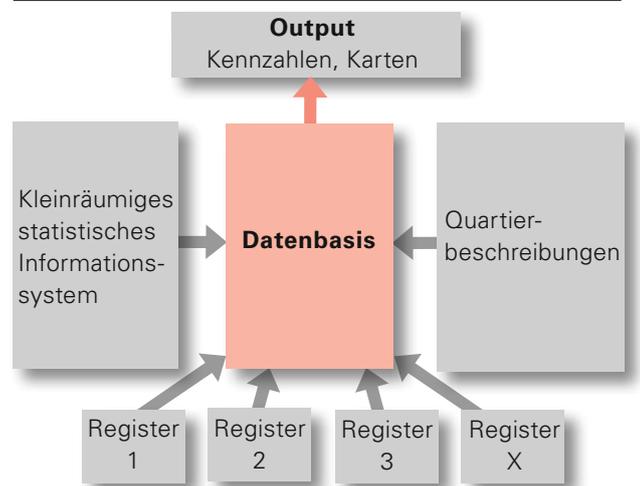
Flächendeckende, d. h. für jede Einwohnerin und jeden Einwohner verfügbare Daten, die kleinräumige Auswertungen auf Quartierstufe ermöglichen, liefern auch die verschiedenen amtlichen Register (z. B. Einwohnerregister, Wohnungsregister). Nur ist die Aussagekraft beschränkt, da sich die Daten der einzelnen Register bis anhin nicht verknüpfen liessen und somit nur Auswertungen innerhalb eines bestimmten Themenkreises (Einwohnerinnen und Einwohner, Wohnungen usw.) erlaubten. Um diesen Schwachpunkt zu beheben, werden im Zuge der Neukonzeption der Volkszählung bis Ende 2012 schweizweit die meisten amtlichen Register harmonisiert. D. h. die Datenstruktur wird überall gleich, was z. B. einen reibungslosen Datentransfer von Gemeinde zu Gemeinde bei einem Umzug garantiert. Zudem werden Identifikatoren (z. B. die Sozialversicherungsnummer für Personen und ein Eidgenössischer

Wohnungsidentifikator) in die Datenbestände eingepflegt, so dass sich die verschiedenen Register miteinander verknüpfen lassen. Diese Neuerungen erlauben beispielsweise die Verknüpfung des Einwohner- mit dem Wohnungsregister und damit jährliche Auswertungen zur Wohnungsbelegung und zur Haushaltszusammensetzung. Dies war bis anhin lediglich im Rahmen der früheren Volkszählung alle zehn Jahre möglich.

Mit dem Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung soll der neuen Ausgangslage Rechnung getragen werden. Vorhandene Daten aus den amtlichen Registern werden gesammelt und miteinander in Beziehung gesetzt oder verknüpft, um auf diesem Weg gesicherte Aussagen zur sozialräumlichen Entwicklung der Stadt Bern zu erhalten. Dadurch können einige kleinräumige Informationslücken, die der Wegfall der Volkszählung als Vollerhebung gebracht hat, geschlossen werden. Wie oben erwähnt sind aber die Themenkreise Sprache, Bildung, Religionszugehörigkeit und Erwerbsstatus auch durch die amtlichen Register nicht hinreichend abbildbar.

### 2.2 Elemente des Stadtmonitorings

Grafik 3: In- und Output des Stadtmonitorings



Grafik 3 zeigt schematisch den In- und Output des Stadtmonitorings. Daten aus verschiedenen amtlichen Registern und Angaben wie Schulstandorte, Jugendtreffs usw. (Quartierbeschreibungen) werden in einer Datenbasis gesammelt. Mit Hilfe eines kleinräumigen statistischen Informationssystems lassen sich Kennzahlen zu allen bekannten räumlichen Einheiten in der Stadt Bern (Bezirke, Schulkreise, Kirchgemeinden usw.) errechnen und kartografisch darstellen.

## 2.3 Themen und Kennzahlen des Stadtmonitorings

Die Datenbasis und das Set von Kennzahlen des Stadtmonitorings bleiben über die Jahre gleich und ermöglichen damit Zeitvergleiche. Zudem bietet die Datenbasis die Möglichkeit, regelmässig Analysen der sozialräumlichen Entwicklung im Kontext der gesamtstädtischen

Entwicklung durchzuführen. Die Kennzahlen sollen einfach nachvollziehbar und ansprechend dargestellt werden.

Es fliessen Daten aus sieben Themenblöcken in das Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung ein. Diese Auswahl stützt sich auf Referenzstudien und Monitorings anderer Städte (vgl. Literaturverzeichnis).

Tabelle 3: Themen und Kennzahlen des Stadtmonitorings

Themen	Merkmale, Kennzahlen	Datenverfügbarkeit, Bemerkungen
Demografische Grundmerkmale	Alter, Geschlecht, Zivilstand	Die Daten sind verfügbar.
Ethnische Zugehörigkeit	Ausländer/innenanteil, Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitätengruppen	Die Daten sind verfügbar. Das Merkmal Sprache wird nur im Rahmen der neuen Volkszählung erhoben. Damit fällt ein wichtiger Faktor bei Integrationsfragen der Migrationsbevölkerung auf kleinräumiger Stufe weg.
Lebensform, Haushalte	Alleinlebende, Alleinerziehende, Familien mit Kindern, Paare ohne Kinder usw.	Diese Daten werden erst nach Einpflege der Eidgenössischen Wohnungsidentifikatoren (EWID) in das Einwohnerregister verfügbar sein (ab ca. 2012).
Quartierdynamik	Zu-, Weg- und Umzüge, Anteil Neuzuziehende/Sesshafte	Die Daten sind verfügbar.
Materieller Status	Anteile der Sozialhilfebeziehenden, der Beziehenden von Ergänzungsleistungen <sup>1</sup> zur AHV/IV, der Arbeitslosen; steuerbare Einkommen und Vermögen	Die Daten zur Sozialhilfe, zu den Ergänzungsleistungen sowie die Steuerdaten sind verfügbar. Arbeitslosenzahlen werden ab 2010 verfügbar sein.
Wohnen	Wohnungsbestand, Raumbedarf (Anzahl Zimmer pro Person, später Flächenangaben), Bauperiode, Geschosshöhe, Renovation/Sanierung	Daten zum Wohnungsbestand und zur Bauperiode sind verfügbar, der Rest wird ab 2011 verfügbar sein.
Quartierbeschreibungen	Standorte der Volksschulen, Altersheime, Quartiertreffs, Spielplätze usw., Nutzungszonen, Quartierflächen und Einwohner/innendichte	Diese Sammlung kann fortlaufend und beliebig erweitert werden und eignet sich insbesondere für kartografische Darstellungen.

<sup>1</sup> Die Ergänzungsleistungen zur AHV und IV sind monatliche Geldleistungen der Sozialversicherung, auf die ein Rechtsanspruch besteht, sofern Renten und sonstige Einkommen die minimalen Lebenskosten nicht decken.

Das Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung arbeitet u. a. mit sogenannten heiklen Daten wie Sozialhilfebezug und Arbeitslosenzahlen, um Aussagen zum materiellen Status zu ermöglichen. Die Statistikdienste sind dabei dem Daten- und Personenschutz verpflichtet (Verordnung über die Statistik in der Stadt Bern, Art. 11/12, Bundesgesetz über den Datenschutz, Art. 4 ff.).

Es werden nur aggregierte Informationen auf Quartierstufe veröffentlicht. Daten zu einzelnen Personen, die für die Registerverknüpfungen unabdingbar sind, werden nach der Bearbeitung und Zusammenfassung zu Quartieren vernichtet. Bei Bedarf kann jede Stelle, die Daten zum Stadtmonitoring liefert, mit den Statistikdiensten einen bilateralen Datenschutzvertrag abschliessen.

## 2.4 Nutzen des Stadtmonitorings

Immer mehr mittlere und grosse Städte (z. B. Bremen, Berlin) richten zu einer verbesserten Steuerung der Stadtentwicklung ein Monitoring ein. Das Stadtmonitoring stellt der Politik und der Verwaltung über die systematische Beobachtung von definierten Kennzahlen objektive Grundlagen zu den Veränderungen in den verschiedenen Stadtteilen und Quartieren zur Verfügung.

Konkret bringt ein Stadtmonitoring folgenden Nutzen:

- Für die Politik: Beschreibung von Bevölkerungsveränderungen, Früherkennung potentiell unerwünschter Entwicklungen, Möglichkeit zu frühzeitigen Korrekturen. Faktenorientierte Argumentation in der politischen Diskussion.
- Als Grundlage für längerfristige strategische Planungen in verschiedenen Fachabteilungen der Stadtverwaltung (Stadtplanung (z.B. Quartierplanungen), Soziales, Bildung, bauliche Stadtentwicklung u. a.).
- Für die Soziokultur, Gemeinwesenarbeit und Dritte (z. B. Quartierkommissionen) in den Quartieren: Daten zeigen und belegen für die Arbeit relevante Entwicklungen und bieten eine Grundlage u. a. für die Bedarfsplanung.

## 2.5 Ausblick

Das Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung befindet sich im Aufbau. Zuerst werden die vorgestellten sieben Themenblöcke komplett ins Monitoring integriert. Bis auf den Einbezug von Daten zur Haushaltsbildung sowie einigen Angaben zum Wohnen wird dieser Prozess im Spätsommer 2010 abgeschlossen sein. Weiter gilt es zu prüfen, welche zusätzlichen Kennzahlen von Interesse und ins Monitoring aufzunehmen sind. Da jene aus den Sozialraumanalysen (Sozialstatus, Lebensstil) nicht mehr mit denselben Merkmalen nachgeführt werden können, soll ein adäquater Ersatz gefunden werden. Dabei sind durch die Datenverfügbarkeit Grenzen gesetzt. Das noch zu bestimmende Set von Kennzahlen wird in Zukunft jährlich auf den Spätsommer/Herbst aktualisiert (abhängig vom Dateneingang). Zudem sind nach Bedarf flexible Auswertungen mit den vorhandenen Daten möglich. In regelmässigen Abständen sind Publikationen mit den Daten des Monitorings zu verschiedenen Schwerpunktthemen geplant.

Die Form der Veröffentlichung der jährlichen Ergebnisse ist noch nicht festgelegt. Sie hängt u. a. vom Informationsbedarf der interessierten Stellen ab. Erste kleinräumige Ergebnisse für das Jahr 2008 sind voraussichtlich im Frühjahr 2010 erhältlich, im Herbst folgen die Ergebnisse der 2009er Daten. Um Aussagen zu Quartierveränderungen und zur sozialräumlichen Entwicklung in der Stadt Bern machen zu können, müssen natürlich erst ein paar Jahre an Datenbeständen ins Stadtmonitoring eingeflossen sein. Zunächst lässt sich jeweils der aktuelle Ist-Zustand abbilden. Die Aufnahme neuer Daten ins Monitoring wird zu einem späteren Zeitpunkt geprüft.

### 3. Kartografische Darstellungen des städtischen Angebots sozialer Einrichtungen und ihrer potentiellen Nachfragerinnen und Nachfrager

In diesem Kapitel zeigen wir anhand von kartografischen Darstellungen eine Möglichkeit, wie Daten aus dem Stadtmonitoring verarbeitet werden können. Die kartografische Darstellung hat den Vorteil, dass die Daten in einen räumlichen Kontext gesetzt werden können. Dies ist z. B. für eine Bedarfsanalyse von sozialen und soziokulturellen Angeboten wertvoll: Wo könnte ein Bedarf an Angeboten bestehen? Sind die bestehenden Angebote überhaupt am richtigen Ort? Die potentiellen Nachfragerinnen und Nachfrager sollen einen einfachen Zugang dazu haben, sprich in der Regel in der Nähe der Angebote wohnen. Alle Bevölkerungsgruppen sollen sich in ihrem Lebensumfeld wohl fühlen, akzeptiert sein und sich aktiv am gesellschaftlichen Leben beteiligen können. Integrations- und Mitwirkungsaufgaben oder das Schaffen von Begegnungsmöglichkeiten sind Querschnittsaufgaben, die von verschiedenen Verwaltungs- und Beratungsstellen und von Dritten im Auftrag der Stadt wahrgenommen werden. Ein zentrales Ziel dabei ist, benachteiligte und bildungsferne Bevölkerungsgruppen besser zu erreichen. Die in den Wohnquartieren verankerten Quartier-, Familien- und Müttertreffs sowie die offene Jugendarbeit und offene Arbeit mit Kindern spielen dabei eine zentrale Rolle.

Für diese Publikation wurden nur städtische oder im Auftrag der Stadt erstellte Angebote aufgenommen. Diese Angebote, welche in den sozialen, schulischen, familienergänzenden, sportlichen, gesundheitsfördernden und generationenbezogenen Aufgabenbereich der Stadt fallen, sowie die Gemeinwesenarbeit sind heute weitgehend unter dem Dach der Direktion für Bildung, Soziales und Sport (BSS) zusammengefasst. Durch den Fokus auf städtische Angebote bleiben viele, vor allem private Leistungen verborgen. Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt erhalten nicht nur Leistungen, sondern erbringen als freiwillig, ehrenamtlich oder bezahlt Arbeitende, als Mütter und Väter, als Pflegende ihrer Angehörigen, als politisch Aktive, als im Quartier Mitwirkende, als Erwerbstätige oder als Steuern Zahlende selbst wichtige gesellschaftliche Leistungen. Diese lassen sich jedoch nicht abbilden.

Für die vorliegende Publikation konnten noch keine Registerverknüpfungen vorgenommen werden. Hier fliessen Angaben aus verschiedenen amtlichen Registern separat in die Darstellungen ein. Es sind dies Merkmale der Bevölkerung wie Alter und Einkommen sowie weitere Angaben zur sozialen Lage (allfälliger Bezug von Sozialhilfe oder Ergänzungsleistungen zur AHV und IV). Diese Merkmale werden zum städtischen Angebot sozialer und soziokultureller Einrichtungen räumlich in Bezug gesetzt. Dies geschieht anhand von drei thematischen Schwerpunkten, die in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Sozialplanung ausgewählt wurden. Ein umfassender Bericht zur sozialen Lage in der Stadt Bern

findet sich im Sozialbericht 2008 (Direktion für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern 2008).

In Kapitel 3.1 werden die Gesamtbevölkerung der Stadt Bern und ihre Altersstruktur mit sozialraumorientierten Angeboten wie Quartier-, Kinder und Jugendtreffs sowie Alterseinrichtungen in Bezug gesetzt. Erneut um die Gesamtbevölkerung geht es in Kapitel 3.2. Hier wird sie nach steuerbarem Einkommen unterschieden und zusammen mit Einrichtungen der Gemeinwesenarbeit, Integrationshilfen und spezialisierten Beratungs- und Bildungsangeboten abgebildet. Kapitel 3.3 beinhaltet die Verteilung der Kinder und Jugendlichen bis 16 Jahre in der Stadt Bern und die räumliche Verortung von Angeboten der familienergänzenden Kinderbetreuung, Volksschulen, Kindergärten usw. Zu diesen Themengebieten gibt es je sechs kartografische Darstellungen, zu jedem Stadtteil von Bern eine, sowie Listen mit den dargestellten sozialen Einrichtungen. Im Anschluss daran findet sich jeweils eine Tabelle mit den Bevölkerungszahlen, die den Karten zugrunde liegen. Die Daten stammen hauptsächlich aus dem Jahr 2008, die Angaben zum steuerbaren Einkommen sind aufgrund der späteren Verfügbarkeit von 2007. Eine Lesehilfe für die kartografischen Darstellungen findet sich im Anschluss an das Kapitel 3 und das Glossar.

### 3.1 Verteilung der Gesamtbevölkerung nach Alter sowie soziale und soziokulturelle Angebote

Die Berner Stadtteile unterscheiden sich hinsichtlich der Altersstruktur ihrer Einwohnerinnen und Einwohner. Überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche wohnen in den Stadtteilen Kirchenfeld-Schosshalde und Bümpliz-Oberbottigen, der höchste Anteil der über 64-jährigen Personen befindet sich ebenfalls in Kirchenfeld-Schosshalde. Personen im Erwerbsalter sind anteilmässig am stärksten in der Inneren Stadt und in Mattenhof-Weissenbühl vertreten. Die nachstehenden Karten verbinden die Bevölkerung der Stadt Bern und ihre Altersstruktur räumlich mit den zur Verfügung stehenden sozialen und soziokulturellen Angeboten wie Quartiertreffs, Kinder- und Jugendtreffs sowie Alterseinrichtungen.

Weil der Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen die grösste Fläche aufweist und auf einer Seite nur ungenügend darstellbar ist, werden in allen drei folgenden Kapiteln jeweils drei Karten zu diesem Stadtteil gezeigt: Auf der ersten Karte der gesamte Stadtteil, danach zwei vergrösserte Ausschnitte mit dem Fokus auf die dicht besiedelten Gebiete.

In den Karten aufgeführt sind folgende Trägerschaften die – über Zusammenarbeitsverträge mit der Stadt – sozialraumorientiert Angebote bereitstellen:

- Die Gemeinwesenarbeit ist unter dem Dach der Vereinigung für Beratung, Integrationshilfe und Gemeinwesenarbeit (vbg) organisiert. Die Quartierzentren werden als Orte der Begegnung, Information und Koordination geführt und unterstützen Quartierprojekte. [www.vbgbern.ch](http://www.vbgbern.ch)
- Das Mütterzentrum und der Familientreff nehmen im Bildungsbereich für Eltern mit Kleinkindern eine wichtige Funktion ein. [www.muetterzentrum.ch/mitglieder.php](http://www.muetterzentrum.ch/mitglieder.php) | [www.familientreff.ch/](http://www.familientreff.ch/)
- Kinder finden unter den Angeboten der offenen Arbeit mit Kindern (DOK) Kindertreffs und -ateliers sowie mobile Angebote in den Stadtteilen. DOK organisiert auch Grossanlässe und führt eine Fachstelle für quartierbezogene Spiel- und Lebensraumentwicklung. [www.spieleninbern.ch](http://www.spieleninbern.ch)
- Der Trägerverein für die offene Jugendarbeit (TOJ) bietet Treffs mit Animation, Begleitung, Fachberatung, Informationen an und ist im öffentlichen Raum tätig. Die Kontaktstelle für ausländische Jugendliche und der Treff für Mädchen und junge Frauen sind dabei gesamtstädtische Angebote. [www.toj.ch](http://www.toj.ch)
- Alterseinrichtungen bieten nicht nur älteren, pflegebedürftigen Menschen ein Zuhause: Zusammen mit ambulanten Anbietenden (wie Spitex, Pro Senectute) erbringen sie Leistungen zur Förderung des körperlichen, psychischen und sozialen Wohlbefindens der älteren Menschen und unterstützen generationenübergreifende Projekte. [www.domicilbern.ch](http://www.domicilbern.ch) | [www.spitexbern.ch](http://www.spitexbern.ch) | [www.pro-senectute-regionbern.ch](http://www.pro-senectute-regionbern.ch) | [www.nimmergruen.ch](http://www.nimmergruen.ch)

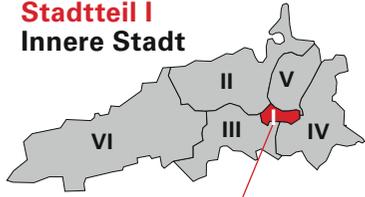
Dienststellen der BSS (nicht auf den Karten abgebildet):

- Jugendamt: [www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/jga/jugendfoerderung](http://www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/jga/jugendfoerderung)
- Alters- und Versicherungsamt: [www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/av/alterspolitik](http://www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/av/alterspolitik)
- Sozialamt: [www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/soza/quartierarbeit](http://www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/soza/quartierarbeit)

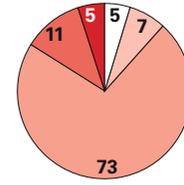
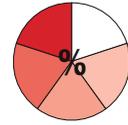
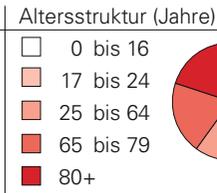
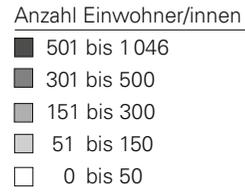
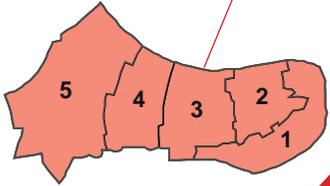
Weitere Angebote:

- INFO Bern: [www.bern.ch/infobern](http://www.bern.ch/infobern)
- Quartierkommissionen: [www.bern.ch/leben\\_in\\_bern/stadt/quartiermitwirkung](http://www.bern.ch/leben_in_bern/stadt/quartiermitwirkung)

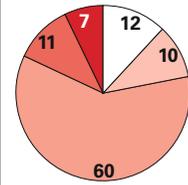
**Stadtteil I  
Innere Stadt**



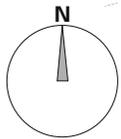
Statistische Bezirke



I Innere Stadt

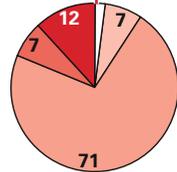


Stadt Bern

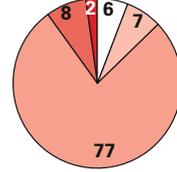


Soziale Einrichtungen

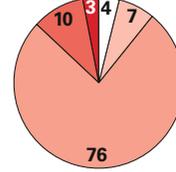
- i** INFO Bern
- S** («Spielen») Kindertreffs
- A** Altersheime



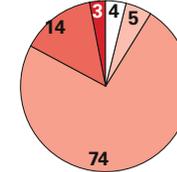
5 Rotes Quartier



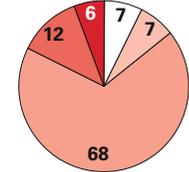
4 Gelbes Quartier



3 Grünes Quartier

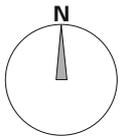
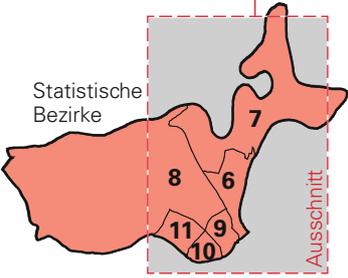
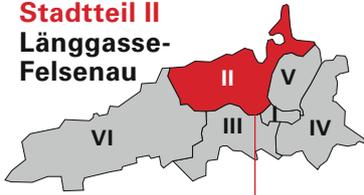


2 Weisses Quartier

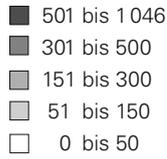


1 Schwarzes Quartier

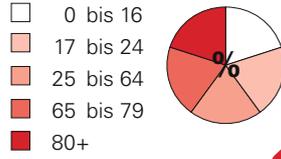
**Stadtteil II  
Länggasse-  
Felsenau**



Anzahl Einwohner/innen

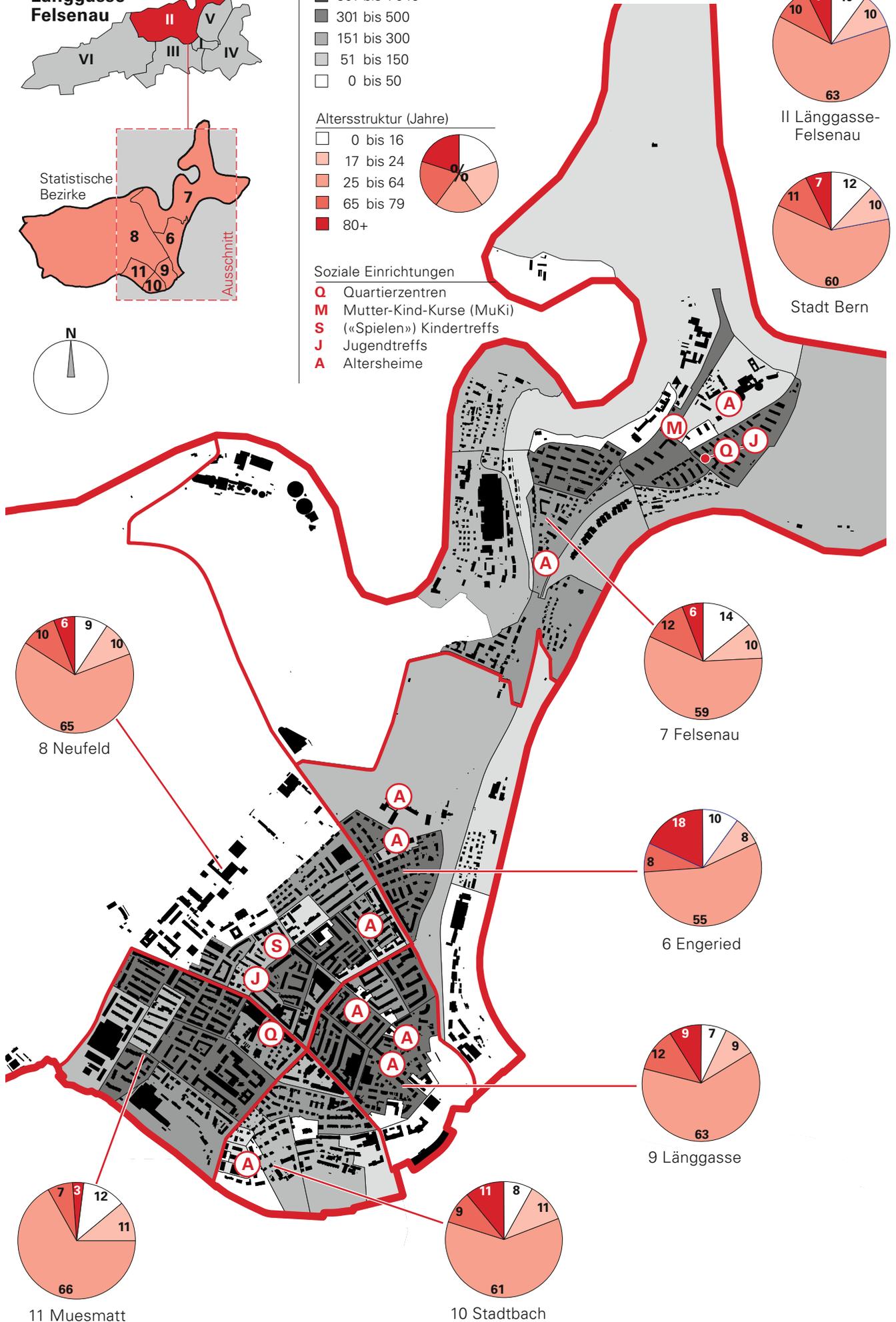


Altersstruktur (Jahre)



Soziale Einrichtungen

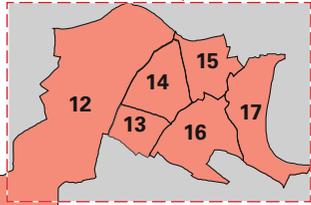
- Q** Quartierzentren
- M** Mutter-Kind-Kurse (MuKi)
- S** («Spielen») Kindertreffs
- J** Jugendtreffs
- A** Altersheime



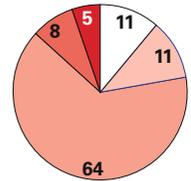
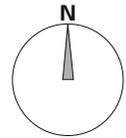
**Stadtteil III  
Mattenhof-  
Weissenbühl**



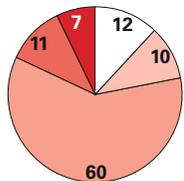
Statistische Bezirke



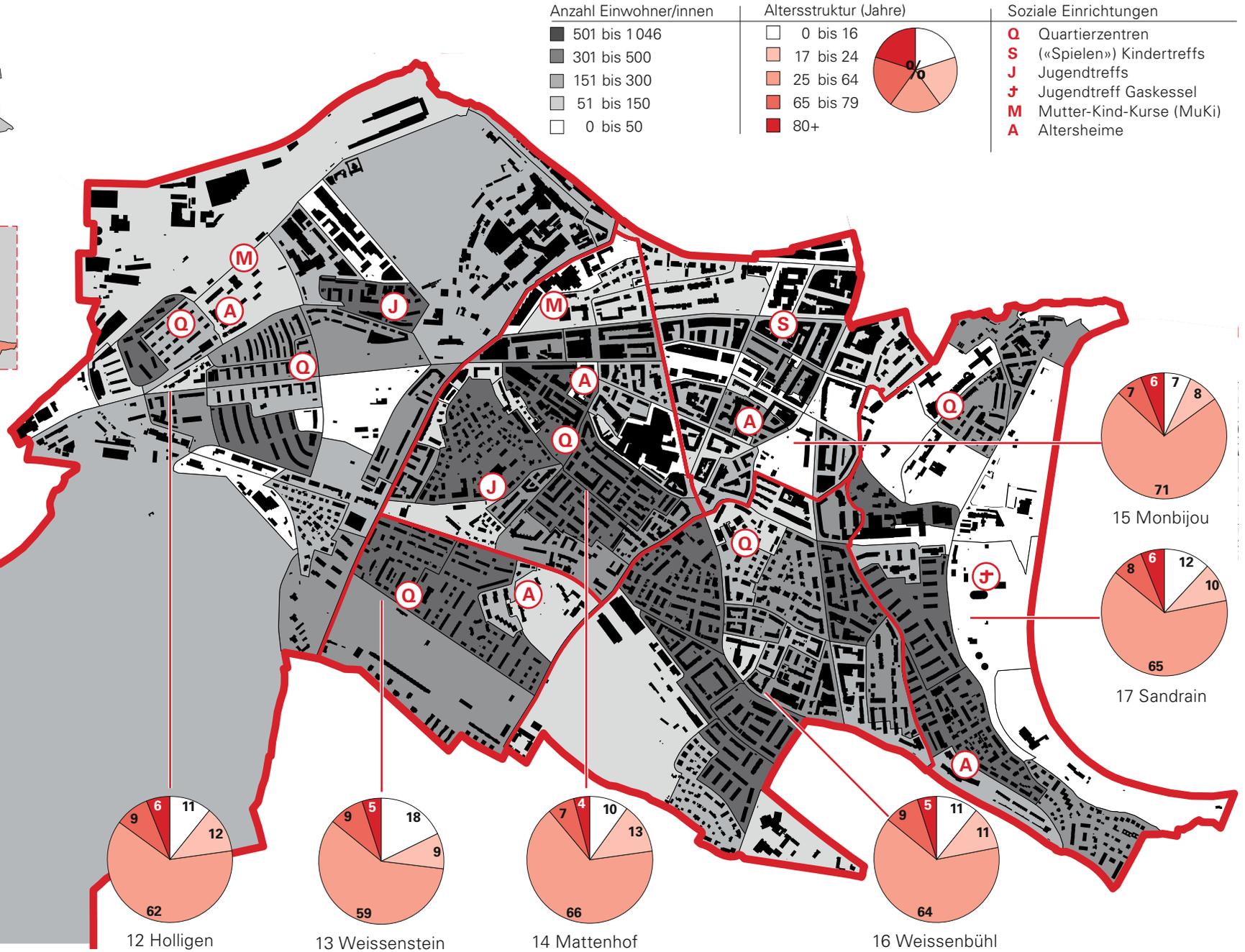
Ausschnitt



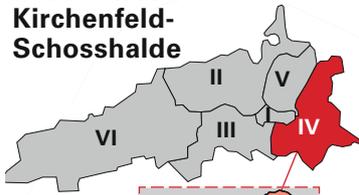
III Mattenhof-  
Weissenbühl



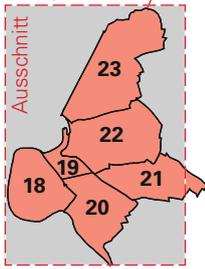
Stadt Bern



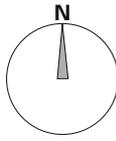
# Stadtteil IV Kirchenfeld- Schosshalde



Statistische Bezirke



- Soziale Einrichtungen
- Q** Quartierzentren
  - J** Jugendtreffs
  - M** Mutter-Kind-Kurse (MuKi)
  - F** Familientreff
  - A** Altersheime

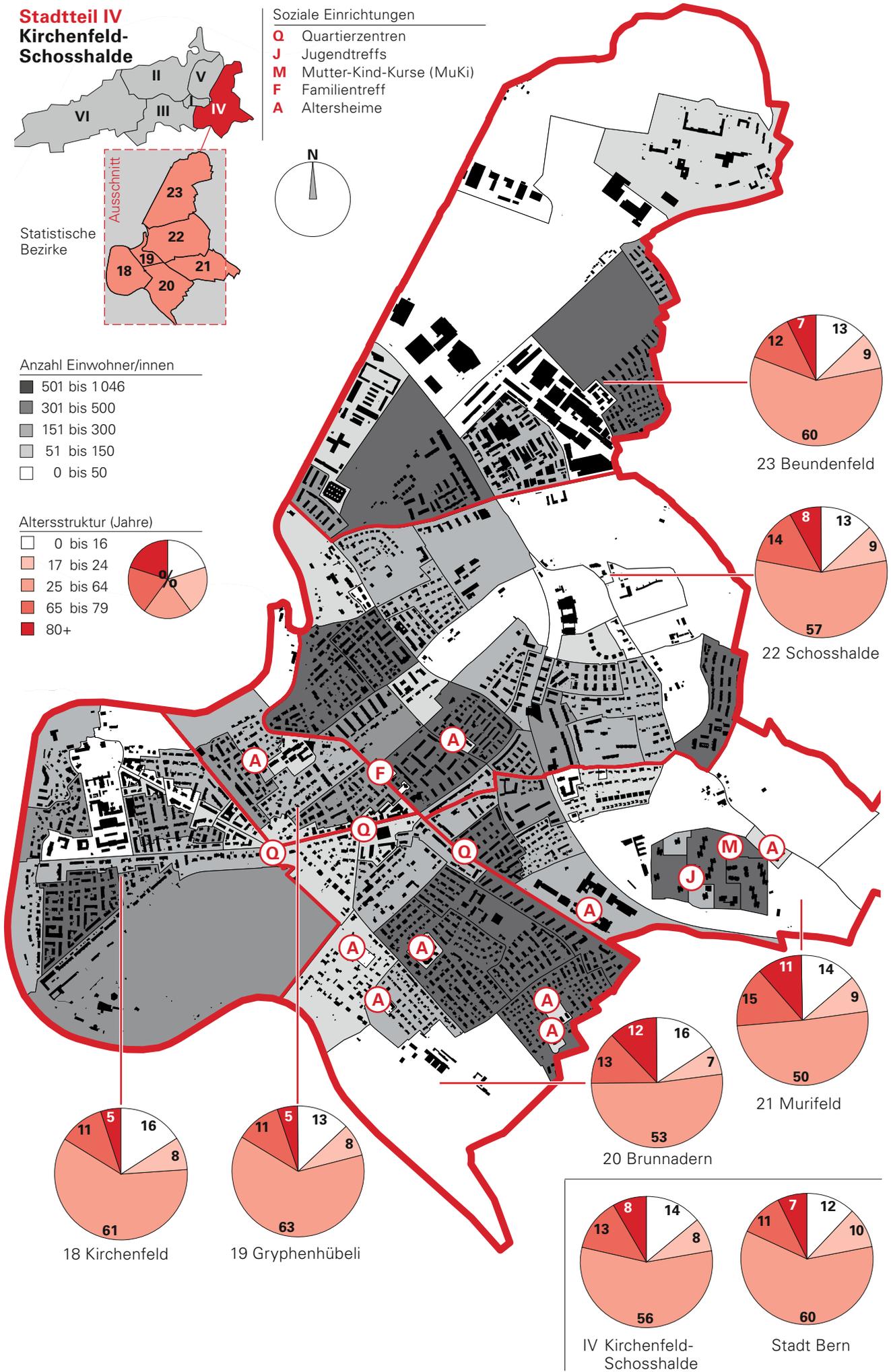


Anzahl Einwohner/innen

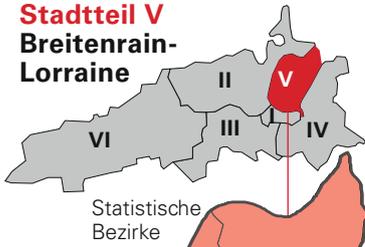
- 501 bis 1 046
- 301 bis 500
- 151 bis 300
- 51 bis 150
- 0 bis 50

Altersstruktur (Jahre)

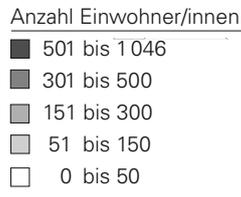
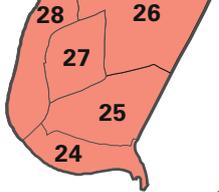
- 0 bis 16
- 17 bis 24
- 25 bis 64
- 65 bis 79
- 80+



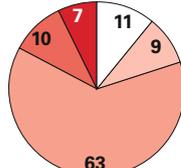
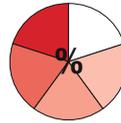
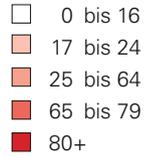
**Stadtteil V  
Breitenrain-  
Lorraine**



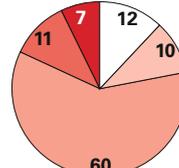
Statistische Bezirke



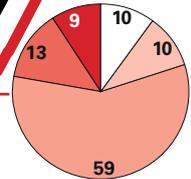
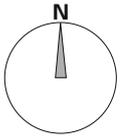
Altersstruktur (Jahre)



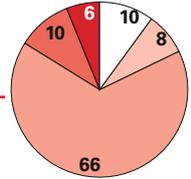
V Breitenrain-Lorraine



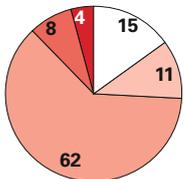
Stadt Bern



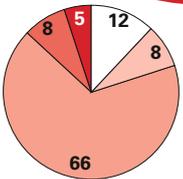
26 Breitfeld



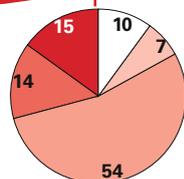
25 Spitalacker



28 Lorraine



27 Breitenrain

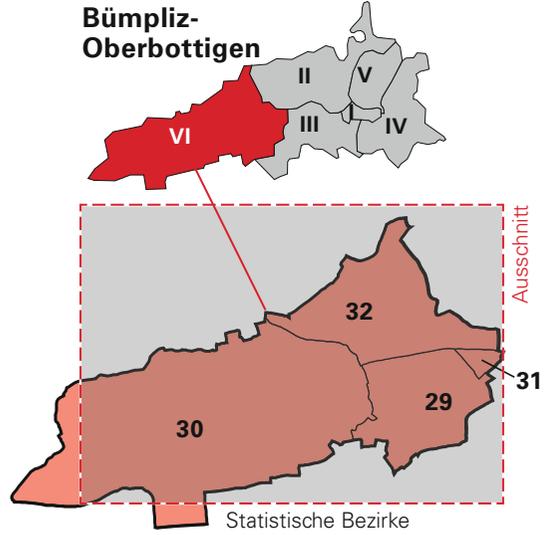


24 Altenberg

Soziale Einrichtungen

- Q** Quartierzentren
- S** («Spielen») Kindertreffs
- S+** («Spielen») DOK Impuls
- J** Jugendtreffs
- J+** Mädchentreff Punkt 12
- M** Mutter-Kind-Kurse (MuKi)
- F** Familientreffs
- A** Altersheime

**Stadtteil VI  
Bümpliz-  
Oberbottigen**

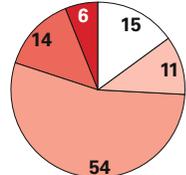


Anzahl Einwohner/innen

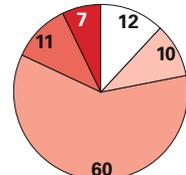
- 501 bis 1'046
- 301 bis 500
- 151 bis 300
- 51 bis 150
- 0 bis 50

Altersstruktur (Jahre)

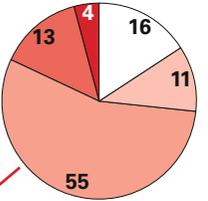
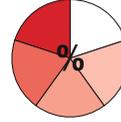
- 0 bis 16
- 17 bis 24
- 25 bis 64
- 65 bis 79
- 80+



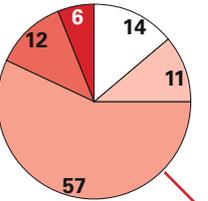
VI Bümpliz-  
Oberbottigen



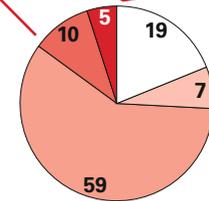
Stadt Bern



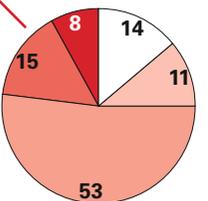
32 Bethlehem



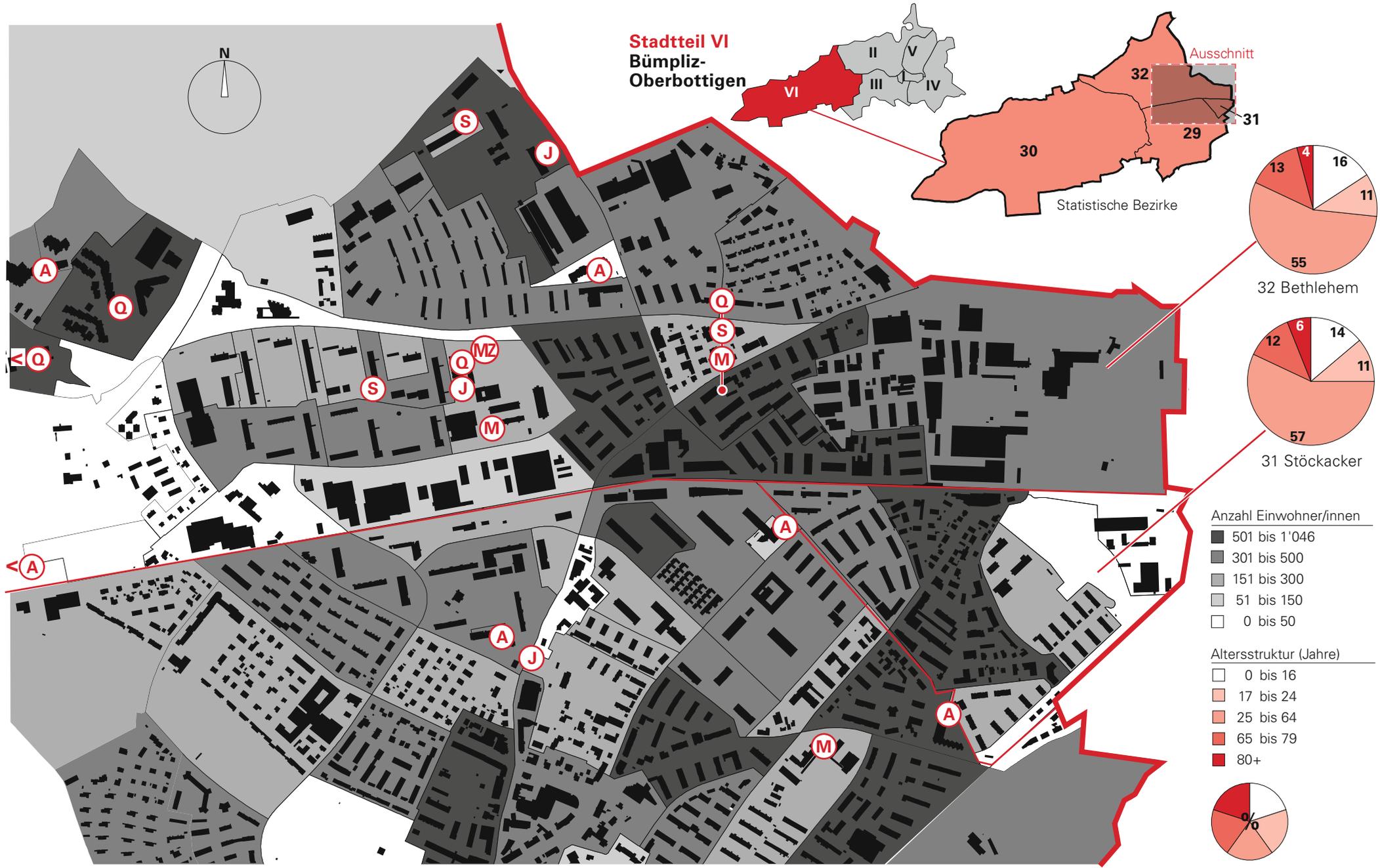
31 Stöckacker

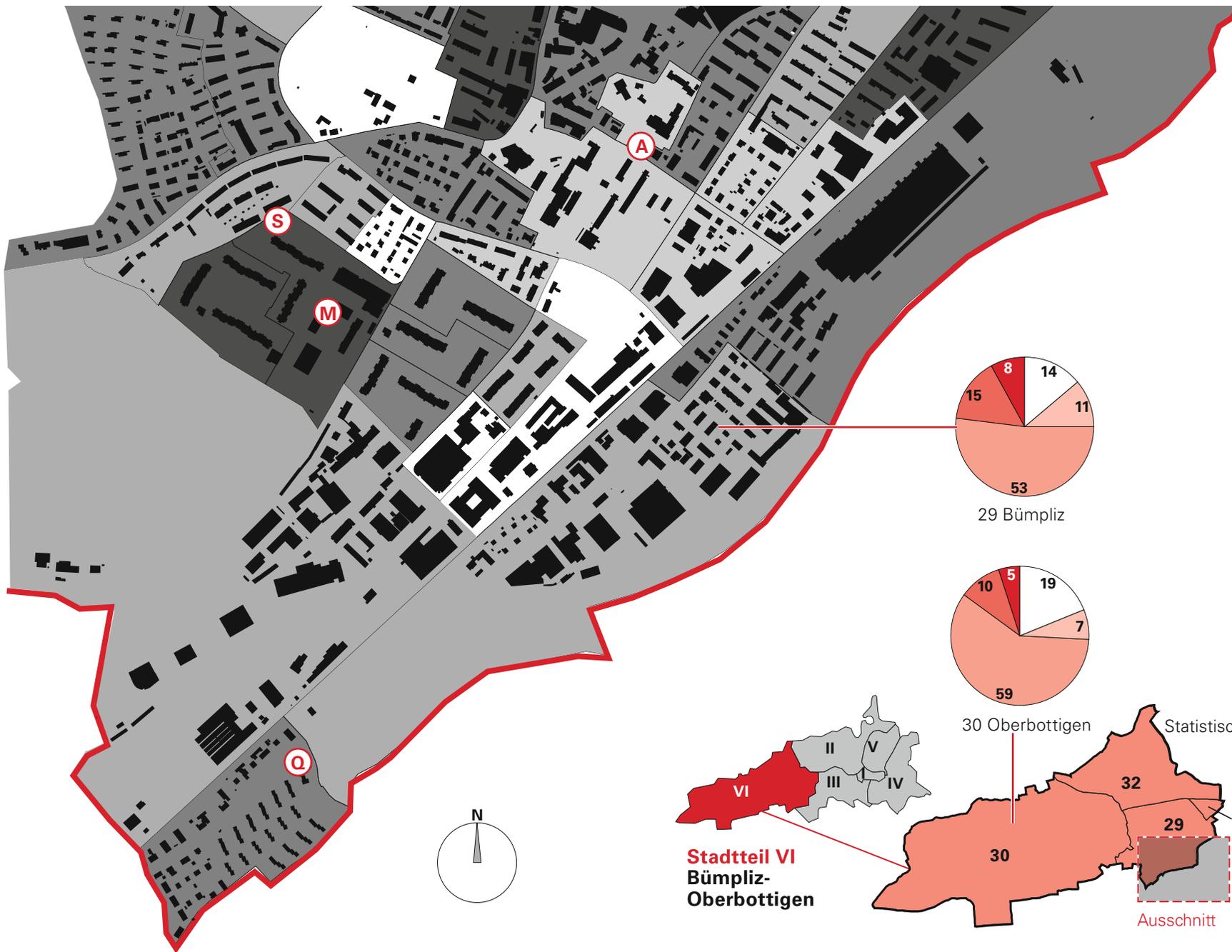


30 Oberbottigen



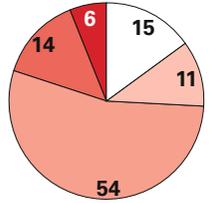
29 Bümpliz



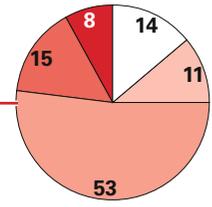


Soziale Einrichtungen

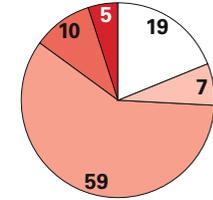
- Q** Quartierzentren
- S** («Spielen») Kindertreffs
- J** Jugendtreffs
- M** Mutter-Kind-Kurse (MuKi)
- MZ** Mütterzentren
- F** Familientreffs
- A** Altersheime



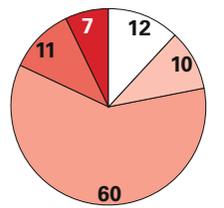
VI Bümpliz-Oberbottigen



29 Bümpliz



30 Oberbottigen



Stadt Bern

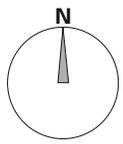
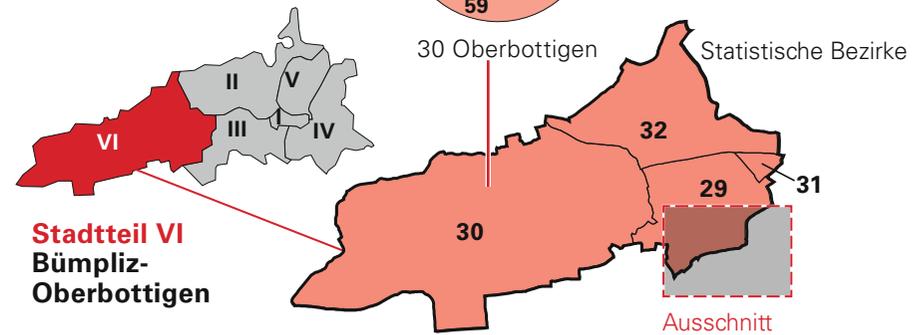


Tabelle 4: Wohnbevölkerung der Stadt Bern  
nach Statistischen Bezirken/Stadtteilen und Altersklassen (Ende 2008)

Statistische Bezirke/ Stadtteile	Altersklassen (Jahre)					Total
	0–16	17–24	25–64	65–79	80+	
1 Schwarzes Quartier	78	86	787	135	67	1 153
2 Weisses Quartier	34	45	646	118	30	873
3 Grünes Quartier	53	82	916	18	31	1 200
4 Gelbes Quartier	12	14	151	15	3	195
5 Rotes Quartier	8	32	316	33	55	444
I Innere Stadt	185	259	2 816	419	186	3 865
6 Engeried	102	89	592	89	196	1 068
7 Felsenau	507	354	2 139	420	211	3 631
8 Neufeld	435	506	3 190	479	289	4 899
9 Länggasse	202	272	1 825	356	252	2 907
10 Stadtbach	136	173	1 012	142	183	1 646
11 Muesmatt	485	439	2 636	283	134	3 977
II Länggasse-Felsenau	1 867	1 833	11 394	1 769	1 265	18 128
12 Holligen	706	777	4 017	609	376	6 485
13 Weissenstein	346	172	1 101	166	94	1 879
14 Mattenhof	625	803	4 123	440	271	6 262
15 Monbijou	214	241	2 070	216	171	2 912
16 Weissenbühl	723	705	4 234	615	346	6 623
17 Sandrain	450	383	2 519	297	244	3 893
III Mattenhof-Weissenstein	3 064	3 081	18 064	2 343	1 502	28 054
18 Kirchenfeld	530	254	2 057	365	154	3 360
19 Gryphenhübeli	219	128	1 018	173	89	1 627
20 Brunnadern	663	286	2 258	554	494	4 255
21 Murifeld	622	419	2 240	678	497	4 456
22 Schosshalde	916	627	4 132	1 010	579	7 264
23 Beundenfeld	331	221	1 502	303	166	2 523
IV Kirchenfeld-Schosshalde	3 281	1 935	13 207	3 083	1 979	23 485
24 Altenberg	154	106	788	209	214	1 471
25 Spitalacker	713	564	4 529	679	427	6 912
26 Breitfeld	587	589	3 525	793	521	6 015
27 Breitenrain	727	499	3 956	498	290	5 970
28 Lorraine	564	407	2 411	313	172	3 867
V Breitenrain-Lorraine	2 745	2 165	15 209	2 492	1 624	24 235
29 Bümpliz	2 203	1 688	8 330	2 343	1 217	15 781
30 Oberbottigen	253	93	763	129	60	1 298
31 Stöckacker	259	212	1 067	223	122	1 883
32 Bethlehem	2 060	1 447	7 025	1 664	493	12 689
VI Bümpliz-Oberbottigen	4 775	3 440	17 185	4 359	1 892	31 651
Stadt Bern	15 917	12 713	77 875	14 465	8 448	129 418

Wirtschaftliche Wohnbevölkerung

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

### 3.2 Verteilung der Gesamtbevölkerung nach materiellem Status sowie soziale und soziokulturelle Angebote

Den höchsten materiellen Status, gemessen am steuerbaren Einkommen sowie an den Bezugsquoten von Sozialhilfe resp. Ergänzungsleistungen zu AHV und IV, weist die Bevölkerung im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde auf. Von den städtischen Bezirken verzeichnet Kirchenfeld den höchsten Median des steuerbaren Einkommens sowie die insgesamt tiefsten Bezugsquoten der Sozialhilfe und der Ergänzungsleistungen zu AHV/IV. In den folgenden Karten wird die Gesamtbevölkerung nach steuerbarem Einkommen unterschieden und zusammen mit Einrichtungen der Gemeinwesenarbeit, Integrationsstellen und spezialisierten Beratungs- und Bildungsangeboten abgebildet. Dazu liefern Tabellen

Kennzahlen zum materiellen Status für die jeweiligen Stadtteile und Bezirke. Angaben zum steuerbaren Einkommen stammen wegen der späteren Verfügbarkeit aus dem Jahr 2007. Dadurch dass sich der Median innerhalb eines Jahres nur geringfügig ändert, ist es zulässig, die Steuerdaten von 2007 mit den Sozialhilfe-Quoten, Ergänzungsleistungen und Ausländeranteilen von 2008 in Verbindung zu setzen. Aus Datenschutzgründen basieren die folgenden Karten im Vergleich zu den anderen Kapiteln auf grösseren räumlichen Einheiten.

In den Karten aufgeführt sind nachstehende Angebote und Trägerschaften:

- Die Gemeinwesenarbeit ist unter dem Dach der Vereinigung für Beratung, Integrationshilfe und Gemeinwesenarbeit (vbg) organisiert. [www.vbgbern.ch](http://www.vbgbern.ch). Spezialisierte Beratungs- und Bildungsangebote der vbg sind gesamtstädtisch organisiert:
  - [www.isabern.ch](http://www.isabern.ch) (Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen),
  - [www.BAFFAM.ch](http://www.BAFFAM.ch) (Beratungsstelle für Frauen und Familien mit Migrationshintergrund),
  - [www.infrabern.ch](http://www.infrabern.ch) (Frauenberatungsstelle),
  - [www.gay-bern.ch/hab](http://www.gay-bern.ch/hab) (Beratung und Begegnung für Lesben, Bisexuelle, Schwule),
  - [www.halbzeit.ch](http://www.halbzeit.ch) (für Fans gegen Rassismus, Gewalt und Sexismus).
- Das Mütterzentrum und der Familientreff sind niederschwellige Anlaufstellen für Familien. [www.muetterzentrum.ch/mitglieder.php](http://www.muetterzentrum.ch/mitglieder.php) | [www.familientreff.ch/](http://www.familientreff.ch/)
- Kinder finden unter den Angeboten der offenen Arbeit mit Kindern (DOK) Kindertreffs und -ateliers sowie mobile Angebote in den Stadtteilen. DOK organisiert auch Grossanlässe und führt eine Fachstelle für quartierbezogene Spiel- und Lebensraumentwicklung. [www.spieleninbern.ch](http://www.spieleninbern.ch)
- Der Trägerverein für die offene Jugendarbeit (TOJ) bietet Treffs mit Animation, Fachberatung, Informationen an und ist im öffentlichen Raum tätig. Die Kontaktstelle für ausländische Jugendliche und der Treff für Mädchen und junge Frauen sind dabei gesamtstädtische Angebote. [www.toj.ch](http://www.toj.ch)

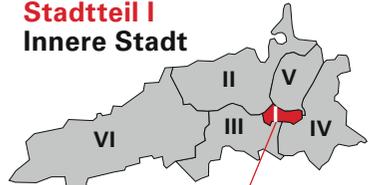
Dienststellen der BSS (nicht auf den Karten abgebildet):

- Kompetenzzentrum Integration: [www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/kintegration](http://www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/kintegration)
- Jugendamt: [www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/jga](http://www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/jga)
- Sozialamt: [www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/soza](http://www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/soza)
- Alters- und Versicherungsamt: [www.ava.bern.ch](http://www.ava.bern.ch)

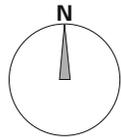
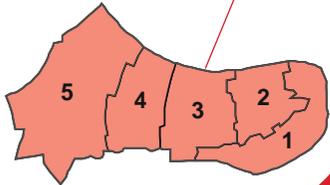
Weitere Angebote und thematische geordnete Überblicke:

- INFO Bern: [www.bern.ch/infobern](http://www.bern.ch/infobern)
- Quartierkommissionen: [www.bern.ch/leben\\_in\\_bern/stadt/quartiermitwirkung](http://www.bern.ch/leben_in_bern/stadt/quartiermitwirkung)
- Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz: [www.bern.ch/stadtverwaltung/sue/afek](http://www.bern.ch/stadtverwaltung/sue/afek)
- Kompetenzzentrum Arbeit: [www.kompetenzzentrum-arbeit.ch](http://www.kompetenzzentrum-arbeit.ch)
- Kinder und Jugendliche (Übersicht): [www.bern.ch/leben\\_in\\_bern/persoennes/kinder](http://www.bern.ch/leben_in_bern/persoennes/kinder)
- Jugendhilfe (Übersicht): [www.bern.ch/leben\\_in\\_bern/gesundheit/juhi](http://www.bern.ch/leben_in_bern/gesundheit/juhi)
- Integration (Übersicht): [www.bern.ch/leben\\_in\\_bern/gesundheit/int](http://www.bern.ch/leben_in_bern/gesundheit/int)

**Stadtteil I  
Innere Stadt**



Statistische Bezirke



Soziale Einrichtungen

- i** INFO Bern
- S** («Spielen») Kindertreffs
- Q+** Baffam (Beratungsstelle für Frauen und Familien mit Migrationshintergrund)
- Q+** infra (Frauenberatungsstelle)
- Q+** isa (Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen)

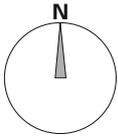
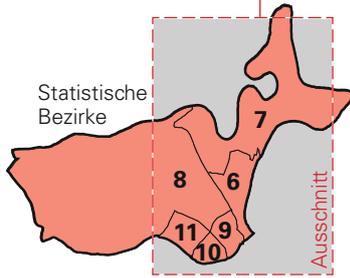
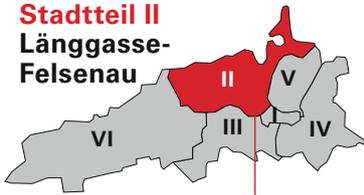
Steuerbares Einkommen 2007

- 50 001 bis 80 900 CHF
- 40 001 bis 50 000
- 30 001 bis 40 000
- 20 001 bis 30 000
- 0 bis 20 000

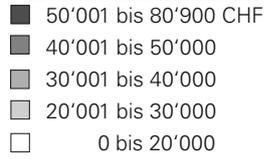
Statistische Bezirke/  
Stadtteil

Statistische Bezirke/ Stadtteil	Steuerbares Einkommen Median in CHF	Anteile in % der Bevölkerung:		
		Sozial- hilfe be- ziehende Personen	EL be- ziehende Personen	Auslän- derinnen/ Aus- länder
1 Schwarzes Quartier	29 350	2.7	7.0	14.1
2 Weisses Quartier	50 250	1.2	1.1	17.4
3 Grünes Quartier	39 900	2.0	3.1	21.0
4 Gelbes Quartier	26 000	2.5	10.1	38.2
5 Rotes Quartier	20 000	3.3	10.5	40.5
<b>I Innere Stadt</b>	<b>34 300</b>	<b>2.2</b>	<b>5.1</b>	<b>21.2</b>
Stadt Bern	35 000	4.8	4.2	21.7

**Stadtteil II  
Länggasse-  
Felsenau**

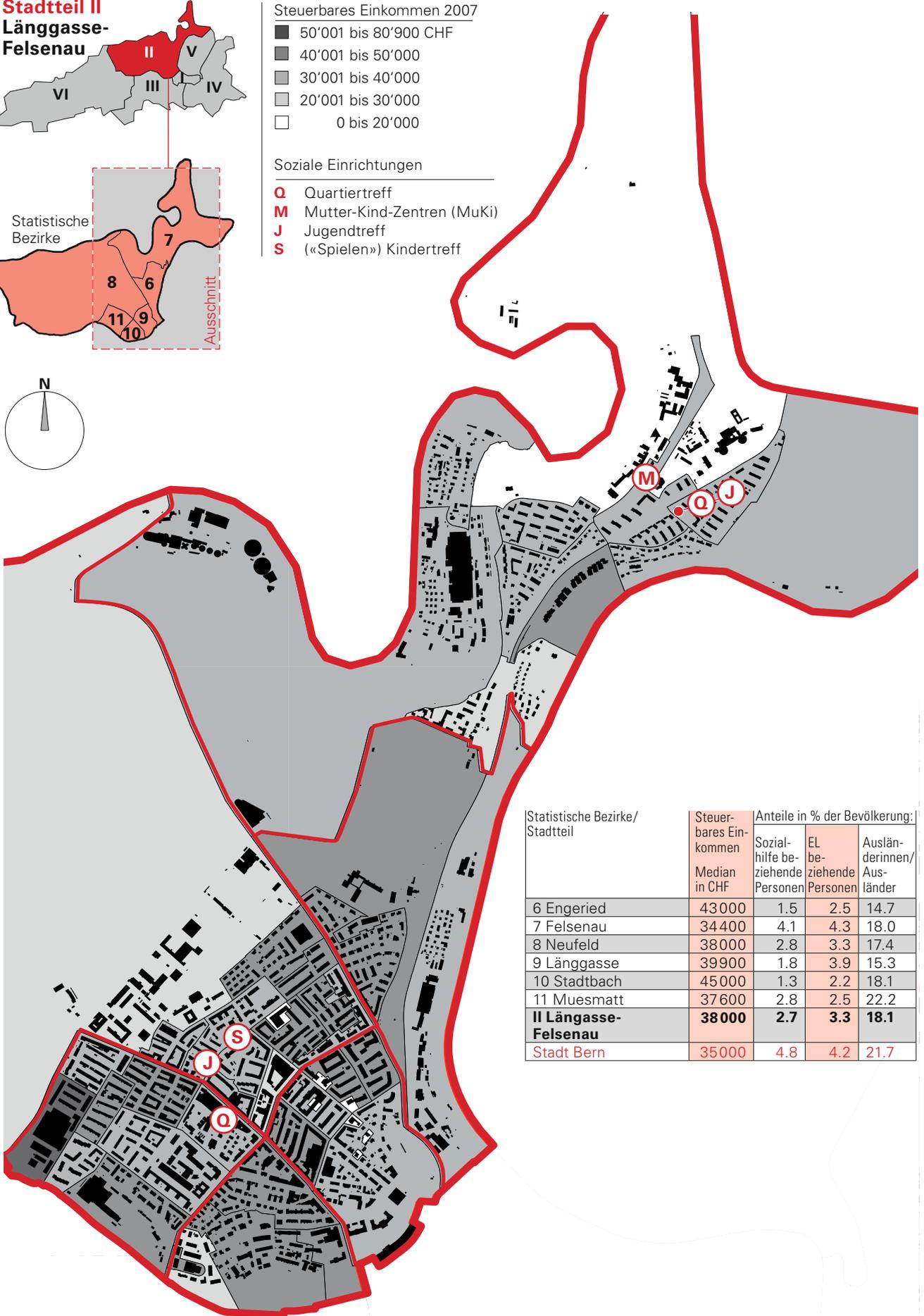


Steuerbares Einkommen 2007



Soziale Einrichtungen

- Q** Quartiertreff
- M** Mutter-Kind-Zentren (MuKi)
- J** Jugendtreff
- S** («Spielen») Kindertreff

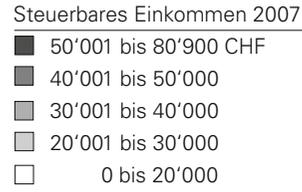
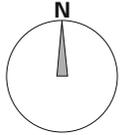
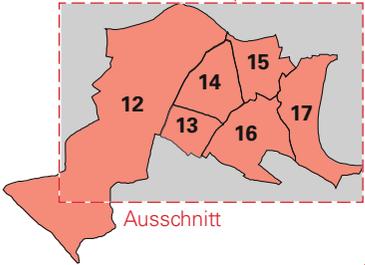


Statistische Bezirke/ Stadtteil	Steuerbares Einkommen Median in CHF	Anteile in % der Bevölkerung:		
		Sozialhilfe be- ziehende Personen	EL be- ziehende Personen	Auslän- derinnen/ Aus- länder
6 Engeried	43000	1.5	2.5	14.7
7 Felsenau	34400	4.1	4.3	18.0
8 Neufeld	38000	2.8	3.3	17.4
9 Länggasse	39900	1.8	3.9	15.3
10 Stadtbach	45000	1.3	2.2	18.1
11 Muesmatt	37600	2.8	2.5	22.2
<b>II Länggasse- Felsenau</b>	<b>38000</b>	<b>2.7</b>	<b>3.3</b>	<b>18.1</b>
Stadt Bern	35000	4.8	4.2	21.7

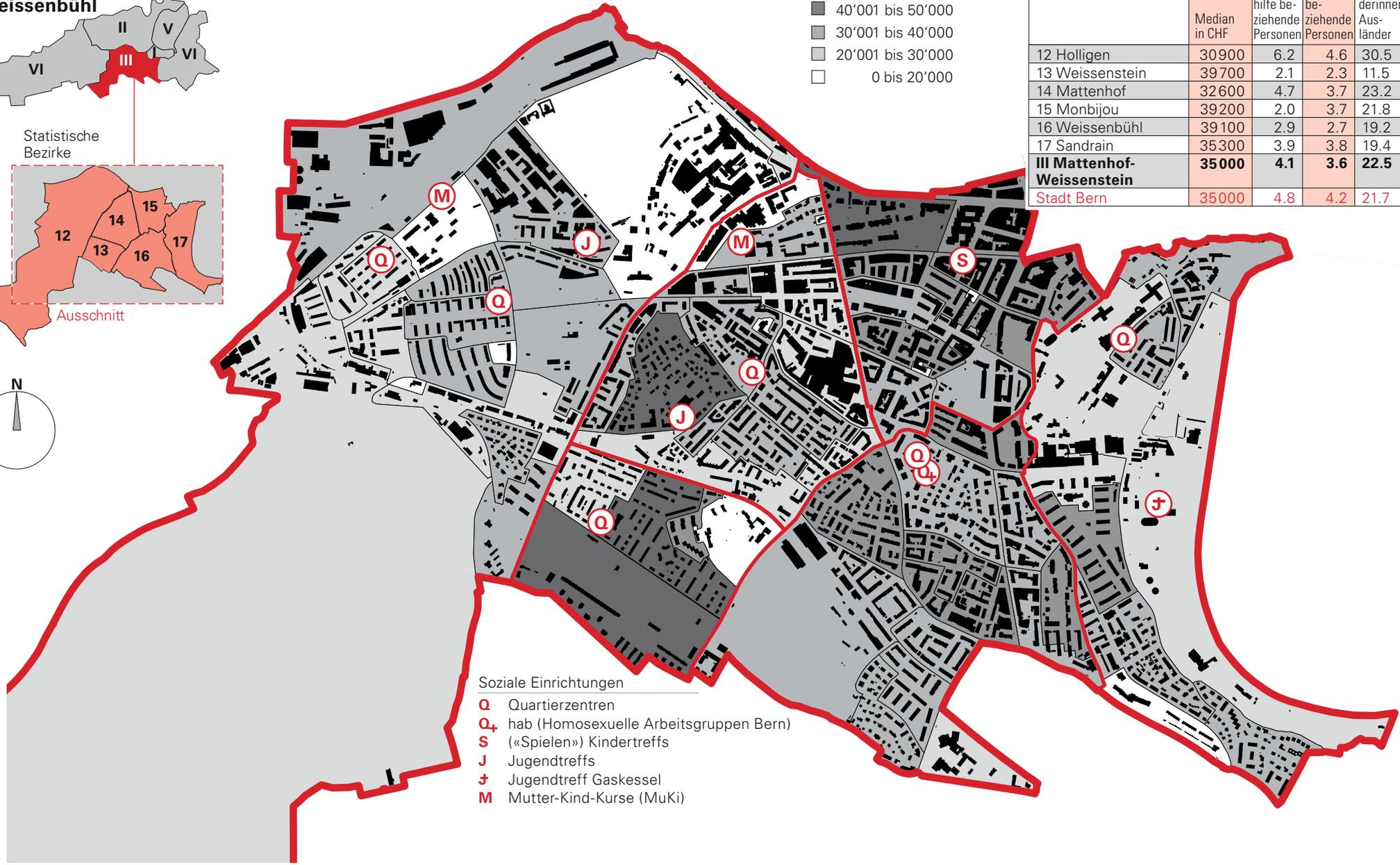
**Stadtteil III  
Mattenhof-Weissenbühl**



Statistische Bezirke

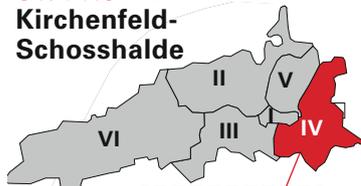


Statistische Bezirke/ Stadtteil	Steuerbares Einkommen Median in CHF	Anteile in % der Bevölkerung:		
		Sozialhilfe be- ziehende Personen	EL be- ziehende Personen	Auslän- derinnen/ Aus- länder
12 Holligen	30900	6.2	4.6	30.5
13 Weissenstein	39700	2.1	2.3	11.5
14 Mattenhof	32600	4.7	3.7	23.2
15 Monbijou	39200	2.0	3.7	21.8
16 Weissenbühl	39100	2.9	2.7	19.2
17 Sandrain	35300	3.9	3.8	19.4
<b>III Mattenhof-Weissenstein</b>	<b>35000</b>	<b>4.1</b>	<b>3.6</b>	<b>22.5</b>
Stadt Bern	35000	4.8	4.2	21.7

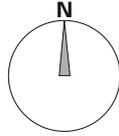
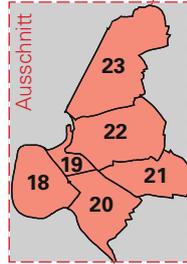


- Soziale Einrichtungen
- Q** Quartierzentren
  - Q+** hab (Homosexuelle Arbeitsgruppen Bern)
  - S** («Spielen») Kindertreffs
  - J** Jugendtreffs
  - J+** Jugendtreff Gaskell
  - M** Mutter-Kind-Kurse (MuKi)

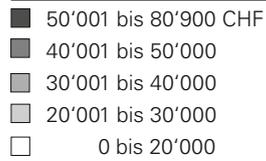
**Stadtteil IV**  
Kirchenfeld-  
Schosshalde



Statistische Bezirke

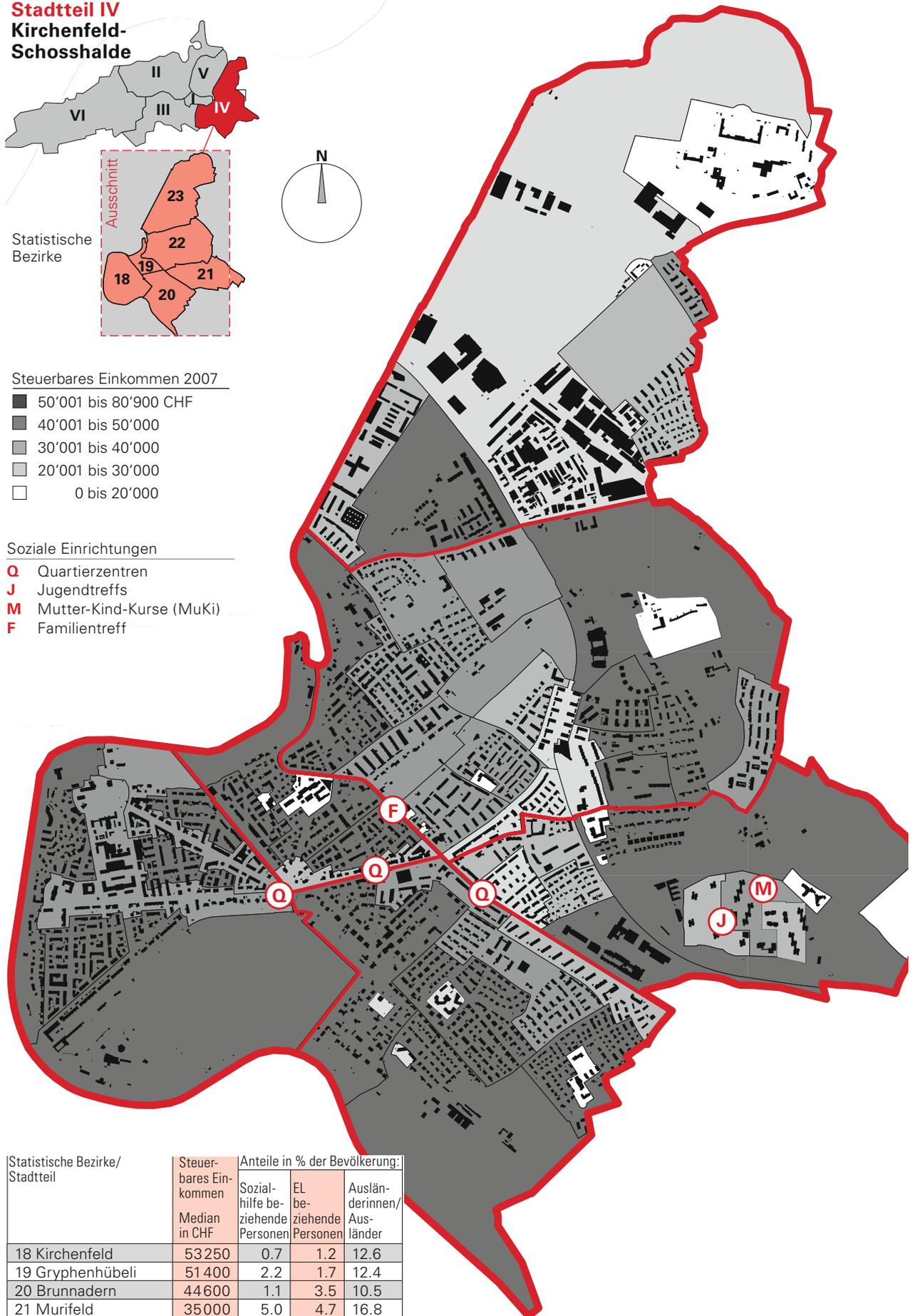


Steuerbares Einkommen 2007



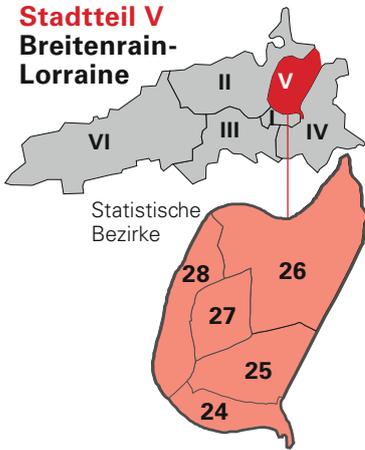
Soziale Einrichtungen

- Q** Quartierzentren
- J** Jugendtreffs
- M** Mutter-Kind-Kurse (MuKi)
- F** Familientreff

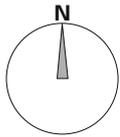


Statistische Bezirke/ Stadtteil	Steuerbares Einkommen Median in CHF	Anteile in % der Bevölkerung:		
		Sozialhilfe be- ziehende Personen	EL be- ziehende Personen	Auslän- derinnen/ Aus- länder
18 Kirchenfeld	53250	0.7	1.2	12.6
19 Gryphenhübeli	51400	2.2	1.7	12.4
20 Brunnadern	44600	1.1	3.5	10.5
21 Murifeld	35000	5.0	4.7	16.8
22 Schosshalde	41300	3.0	3.1	15.5
23 Beundenfeld	39600	2.8	2.2	16.3
<b>IV Kirchenfeld- Schosshalde</b>	<b>42200</b>	<b>2.6</b>	<b>3.0</b>	<b>14.3</b>
<b>Stadt Bern</b>	<b>35000</b>	<b>4.8</b>	<b>4.2</b>	<b>21.7</b>

**Stadtteil V  
Breitenrain-  
Lorraine**



Statistische Bezirke



Steuerbares Einkommen 2007

- 50'001 bis 80'900 CHF
- 40'001 bis 50'000
- 30'001 bis 40'000
- 20'001 bis 30'000
- 0 bis 20'000

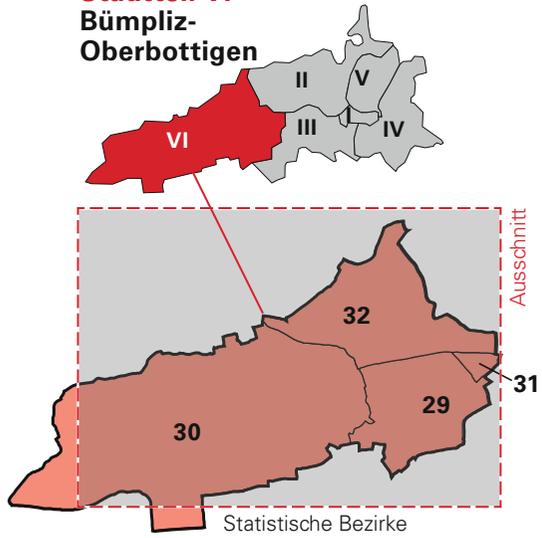
Soziale Einrichtungen

- Q** Quartierzentren
- Q+** Halbzeit
- S** («Spielen») Kindertreffs
- S+** («Spielen») DOK Impuls
- J** Jugendtreffs
- J+** Mädchentreff Punkt 12
- M** Mutter-Kind-Kurse (MuKi)

Statistische Bezirke/ Stadtteil	Steuerbares Einkommen Median in CHF	Anteile in % der Bevölkerung:		
		Sozialhilfe be- ziehende Personen	EL be- ziehende Personen	Auslän- derinnen/ Aus- länder
24 Altenberg	34 400	0.7	4.6	12.4
25 Spitalacker	40 000	1.7	3.0	16.8
26 Breitfeld	36 200	4.2	3.9	19.9
27 Breitenrain	31 100	6.1	5.6	22.6
28 Lorraine	27 100	4.8	4.7	21.6
<b>V Breitenrain- Lorraine</b>	<b>35 000</b>	<b>3.9</b>	<b>4.2</b>	<b>19.5</b>
<b>Stadt Bern</b>	<b>35 000</b>	<b>4.8</b>	<b>4.2</b>	<b>21.7</b>



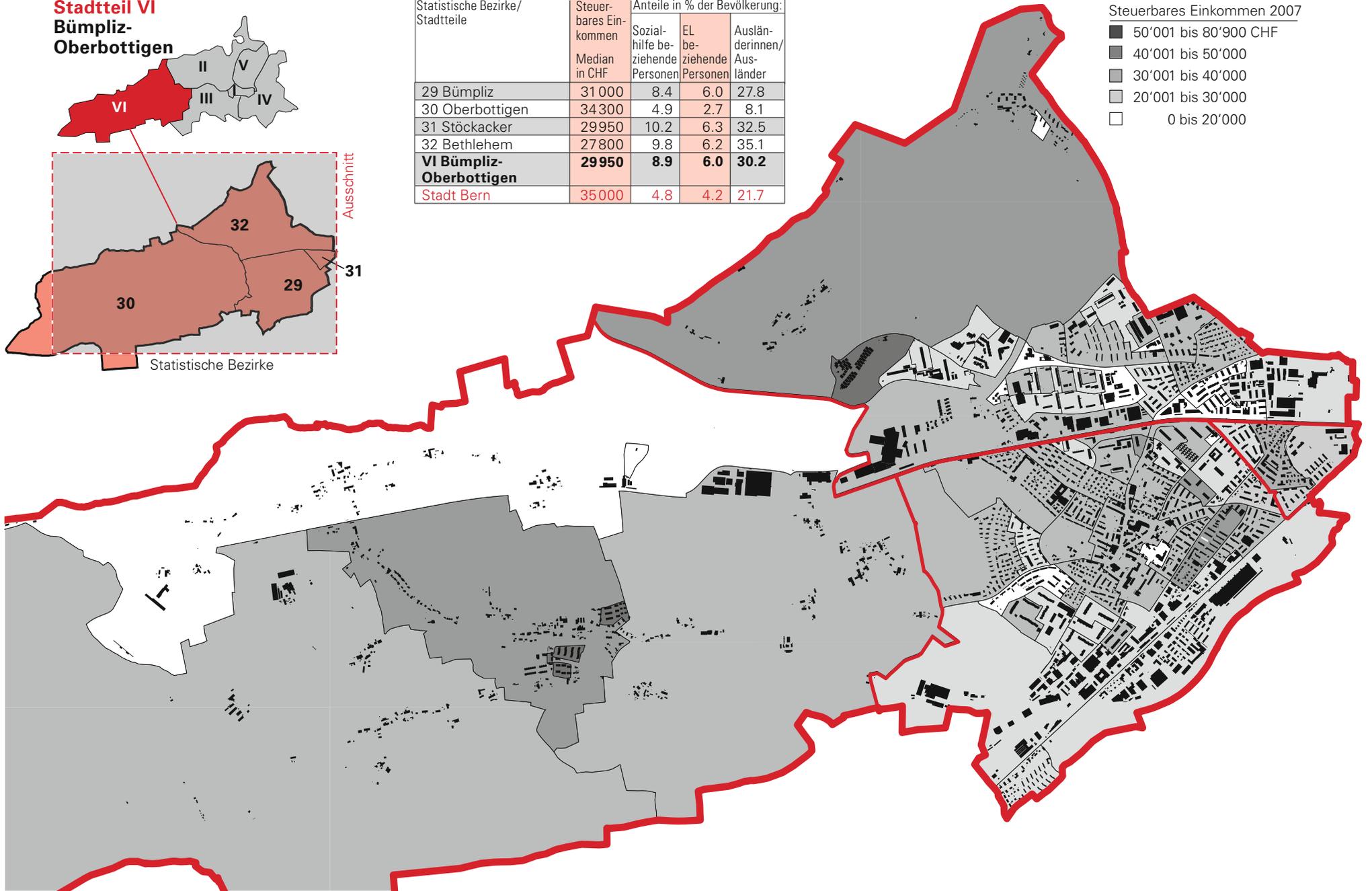
**Stadtteil VI  
Bümpliz-  
Oberbottigen**

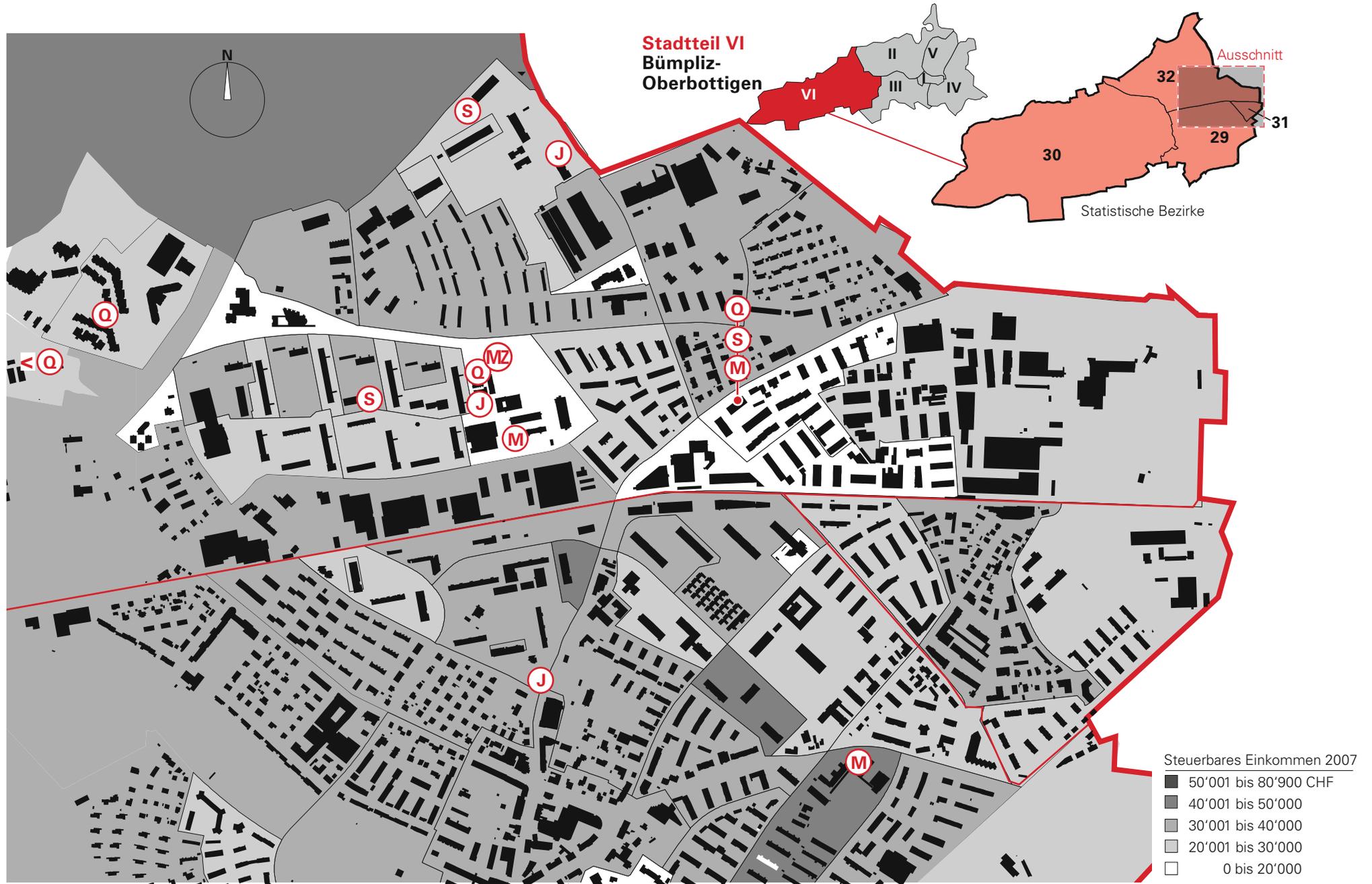


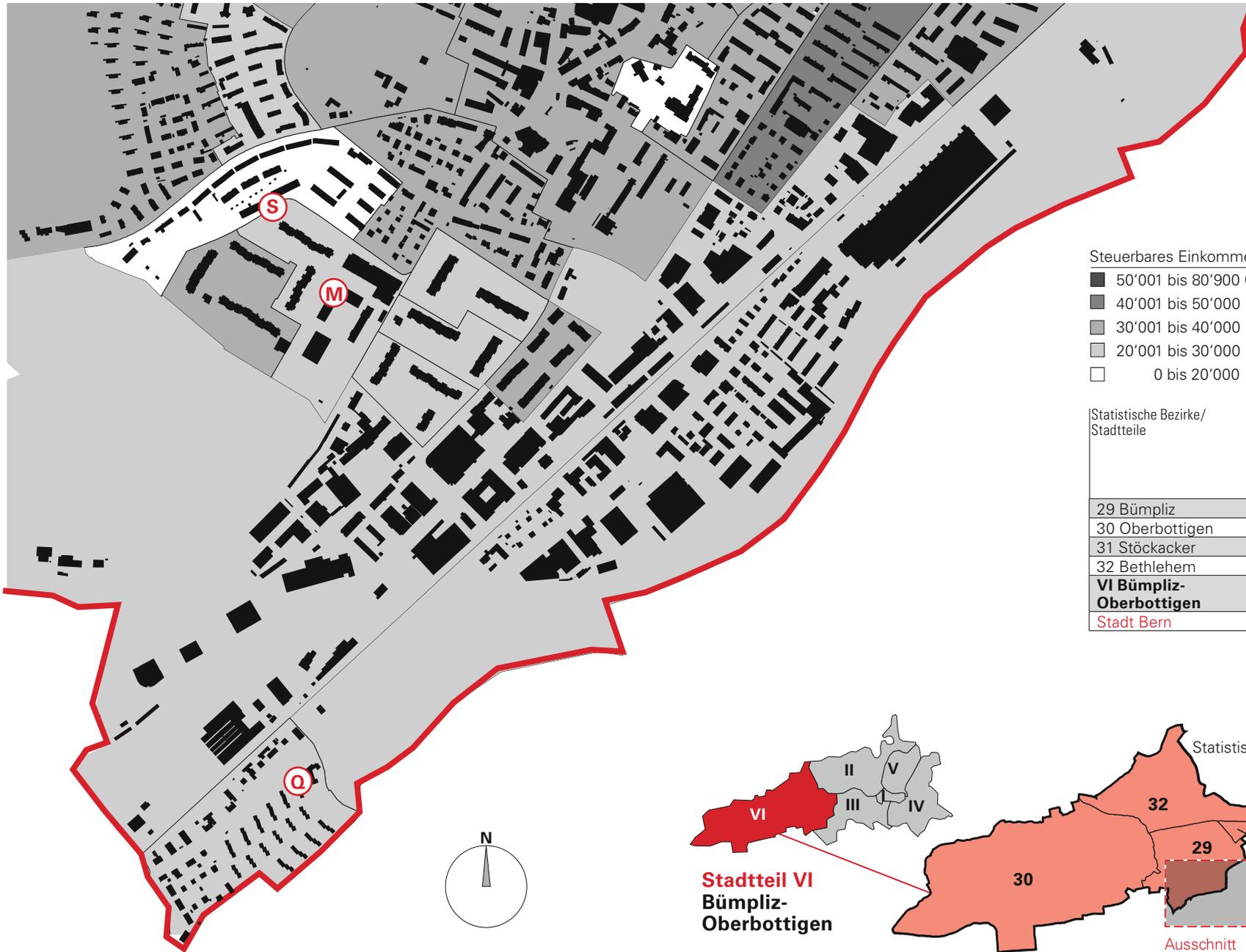
Statistische Bezirke/ Stadtteile	Steuerbares Einkommen Median in CHF	Anteile in % der Bevölkerung:		
		Sozial- hilfe be- ziehende Personen	EL be- ziehende Personen	Auslän- derinnen/ Aus- länder
29 Bümpliz	31 000	8.4	6.0	27.8
30 Oberbottigen	34 300	4.9	2.7	8.1
31 Stöckacker	29 950	10.2	6.3	32.5
32 Bethlehem	27 800	9.8	6.2	35.1
<b>VI Bümpliz- Oberbottigen</b>	<b>29 950</b>	<b>8.9</b>	<b>6.0</b>	<b>30.2</b>
<b>Stadt Bern</b>	<b>35 000</b>	<b>4.8</b>	<b>4.2</b>	<b>21.7</b>

Steuerbares Einkommen 2007

- 50'001 bis 80'900 CHF
- 40'001 bis 50'000
- 30'001 bis 40'000
- 20'001 bis 30'000
- 0 bis 20'000







Soziale Einrichtungen

- Q** Quartierzentren («Spielen») Kindertreffs
- S** Jugendtreffs
- J** Mutter-Kind-Kurse (MuKi)
- M** Mütterzentren

Steuerbares Einkommen 2007

- 50'001 bis 80'900 CHF
- 40'001 bis 50'000
- 30'001 bis 40'000
- 20'001 bis 30'000
- 0 bis 20'000

Statistische Bezirke/ Stadtteile	Steuerbares Einkommen Median in CHF	Anteile in % der Bevölkerung:		
		Sozialhilfe-beziehende Personen	EL-beziehende Personen	Ausländerinnen/ Ausländer
29 Bümpliz	31 000	8.4	6.0	27.8
30 Oberbottigen	34 300	4.9	2.7	8.1
31 Stöckacker	29 950	10.2	6.3	32.5
32 Bethlehem	27 800	9.8	6.2	35.1
<b>VI Bümpliz-Oberbottigen</b>	<b>29 950</b>	<b>8.9</b>	<b>6.0</b>	<b>30.2</b>
Stadt Bern	35 000	4.8	4.2	21.7

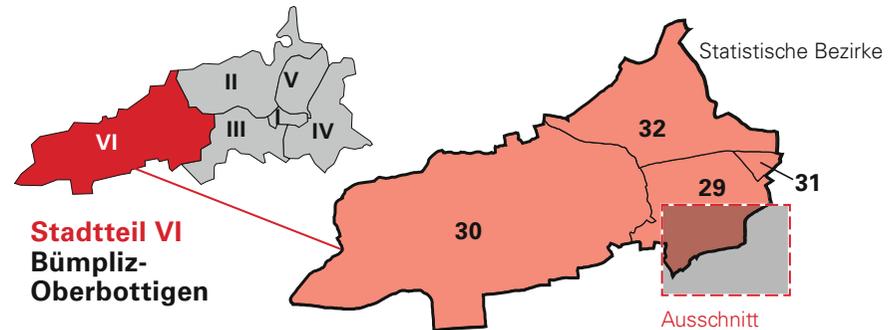


Tabelle 5: Wohnbevölkerung der Stadt Bern nach Statistischen Bezirken/Stadtteilen, steuerbarem Einkommen (Ende 2007), Sozialhilfequote, Ergänzungsleistungsquote und Ausländerinnen-/Ausländeranteil (Ende 2008)

Statistische Bezirke/ Stadtteile	Steuerbares Einkommen: Median in CHF	Anteil sozialhilfe- beziehende Personen in % der Bevölkerung	Anteil EL <sup>1</sup> - beziehende Personen in % der Bevölkerung	Ausländerinnen-/ Ausländeranteil in % der Bevölkerung
1 Schwarzes Quartier	29350	2.7	7.0	14.1
2 Weisses Quartier	50250	1.2	1.1	17.4
3 Grünes Quartier	39900	2.0	3.1	21.0
4 Gelbes Quartier	26000	2.5	10.1	38.2
5 Rotes Quartier	20000	3.3	10.5	40.5
I Innere Stadt	34300	2.2	5.1	21.2
6 Engeried	43000	1.5	2.5	14.7
7 Felsenau	34400	4.1	4.3	18.0
8 Neufeld	38000	2.8	3.3	17.4
9 Länggasse	39900	1.8	3.9	15.3
10 Stadtbach	45000	1.3	2.2	18.1
11 Muesmatt	37600	2.8	2.5	22.2
II Länggasse-Felsenau	38000	2.7	3.3	18.1
12 Holligen	30900	6.2	4.6	30.5
13 Weissenstein	39700	2.1	2.3	11.5
14 Mattenhof	32600	4.7	3.7	23.2
15 Monbijou	39200	2.0	3.7	21.8
16 Weissenbühl	39100	2.9	2.7	19.2
17 Sandrain	35300	3.9	3.8	19.4
III Mattenhof-Weissenstein	35000	4.1	3.6	22.5
18 Kirchenfeld	53250	0.7	1.2	12.6
19 Gryphenhübeli	51400	2.2	1.7	12.4
20 Brunnadern	44600	1.1	3.5	10.5
21 Murifeld	35000	5.0	4.7	16.8
22 Schosshalde	41300	3.0	3.1	15.5
23 Beundenfeld	39600	2.8	2.2	16.3
IV Kirchenfeld-Schosshalde	42200	2.6	3.0	14.3
24 Altenberg	34400	0.7	4.6	12.4
25 Spitalacker	40000	1.7	3.0	16.8
26 Breitfeld	36200	4.2	3.9	19.9
27 Breitenrain	31100	6.1	5.6	22.6
28 Lorraine	27100	4.8	4.7	21.6
V Breitenrain-Lorraine	35000	3.9	4.2	19.5
29 Bümpliz	31000	8.4	6.0	27.8
30 Oberbottigen	34300	4.9	2.7	8.1
31 Stöckacker	29950	10.2	6.3	32.5
32 Bethlehem	27800	9.8	6.2	35.1
VI Bümpliz-Oberbottigen	29950	8.9	6.0	30.2
Stadt Bern	35000	4.8	4.2	21.7

Wirtschaftliche Wohnbevölkerung

<sup>1</sup> EL = Ergänzungsleistungen zu AHV/IV

Quellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Sozialamt Stadt Bern; Alters- und Versicherungsamt Stadt Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

### 3.3 Verteilung der Kinder und Jugendlichen nach Alter sowie schulische, soziale und familienergänzende Angebote

Wie erwähnt wohnen in den Stadtteilen Kirchenfeld-Schosshalde und Bümpliz-Oberbottigen die meisten Kinder und Jugendlichen. Am meisten Kleinkinder bis ein Jahr leben ebenfalls in Bümpliz-Oberbottigen. Die höchsten Kleinkinderanteile mit je 18 % (am Total der 0- bis 16-Jährigen im betreffenden Stadtteil) verzeichnen allerdings Mattenhof-Weissenbühl und Länggasse-Felsenau. Die folgenden Karten beinhalten die Verteilung der Kinder und Jugendlichen bis 16 Jahre und die räumliche Verortung von Angeboten der familienergänzenden Kinderbetreuung, Kindergärten, Volksschulen, Gesundheitsdiensten usw.

Familienergänzende Betreuungsmöglichkeiten sind Kindertagesstätten für Vorschulkinder (Kita), für Schulkinder (Tagi), Tagesschulen, Ferieninseln und Tageseltern. Grundangebote der Frühförderung (im Vorschulalter) bieten in der Stadt Bern Spielgruppen, Kitas, Beratungsangebote für Eltern, MuKi-Deutschkurse und das Projekt «Primano» des Gesundheitsdienstes.

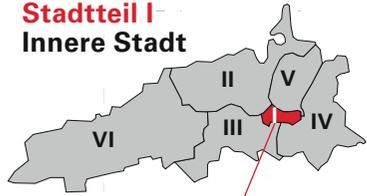
Im Volksschulbereich bestehen sozialräumliche Organisationseinheiten (Schulkreise und Schulstandorte). Förderangebote und die Schulsozialarbeit erleichtern in den Schulen die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags. Ziel ist die berufliche und soziale Integration der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Bereich der Jugendhilfe sind sowohl städtische wie kantonale Organisationen und Trägerschaften tätig. Angebote der ambulanten Jugendhilfe und des Kompetenzzentrums Jugend und Familie sind gesamtstädtisch organisiert.

Gesundheitsförderung zählt beim Gesundheitsdienst (vier Standorte), beim Schulzahnmedizinischen Dienst (zwei Standorte) und beim Sportamt zu den Kernaufgaben.

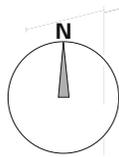
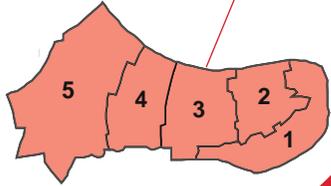
In den Karten abgebildet sind die städtischen und subventionierten Angebote des Schulamts, Jugendamts, des Gesundheitsdienstes und Schulzahnmedizinischen Dienstes. Angebote des Sportamts sind nicht abgebildet.

- Dienststellen der BSS:
  - Schulamt: [www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/schule](http://www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/schule)
  - Jugendamt: [www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/jga](http://www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/jga)
  - Gesundheitsdienst: [www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/gsd](http://www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/gsd)
  - Schulzahnmedizinischer Dienst: [www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/szmd](http://www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/szmd)
  - Sportamt: [www.sportamt-bern.ch](http://www.sportamt-bern.ch)
- Thematische Zusammenstellung städtischer und subventionierter Angebote:
  - INFO Bern: [www.bern.ch/infobern](http://www.bern.ch/infobern)
  - Familienergänzende Kinderbetreuung: [www.bern.ch/leben\\_in\\_bern/persoeliches/familie/kinderbetreuung](http://www.bern.ch/leben_in_bern/persoeliches/familie/kinderbetreuung)
  - MuKi-Deutschkurse: [www.bern.ch/leben\\_in\\_bern/bildung/kindergarten/integration/mukideutsch](http://www.bern.ch/leben_in_bern/bildung/kindergarten/integration/mukideutsch)
  - Kindergarten und Volksschule: [www.bern.ch/leben\\_in\\_bern/bildung/kindergarten](http://www.bern.ch/leben_in_bern/bildung/kindergarten)
  - Jugendhilfe: [www.bern.ch/leben\\_in\\_bern/gesundheit/juhi](http://www.bern.ch/leben_in_bern/gesundheit/juhi)
  - Schulsozialarbeit: [www.bern.ch/leben\\_in\\_bern/bildung/kindergarten/schulsozialarbeit](http://www.bern.ch/leben_in_bern/bildung/kindergarten/schulsozialarbeit)
  - Mütterzentrum und Familientreff: [www.muetterzentrum.ch/mitglieder.php](http://www.muetterzentrum.ch/mitglieder.php) | [www.familientreff.ch/](http://www.familientreff.ch/)

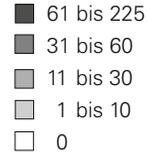
# Stadtteil I Innere Stadt



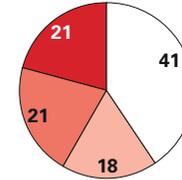
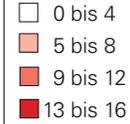
Statistische Bezirke



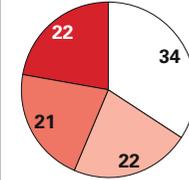
Anzahl 0- bis 16-Jährige



Altersstruktur 0 bis 16 Jahre



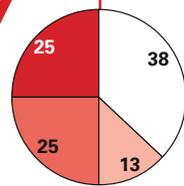
I Innere Stadt



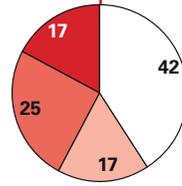
Stadt Bern

Soziale Einrichtungen

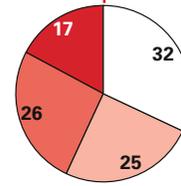
- K** Kindergärten
- t** Tagesstätten für Vorschulkinder (Kita)
- V** Volksschulen



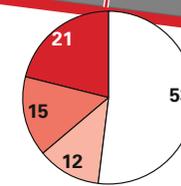
5 Rotes Quartier



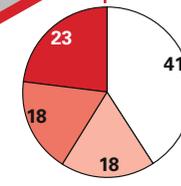
4 Gelbes Quartier



3 Grünes Quartier

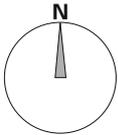
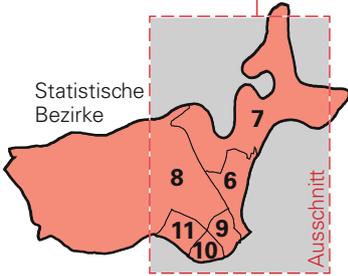
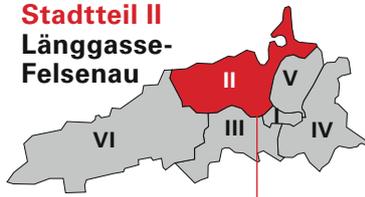


2 Weisses Quartier

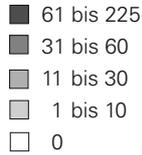


1 Schwarzes Quartier

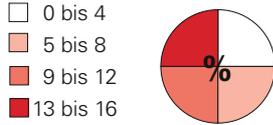
**Stadtteil II  
Länggasse-  
Felsenau**



Anzahl 0- bis 16-Jährige



Altersstruktur 0 bis 16 Jahre



Soziale Einrichtungen

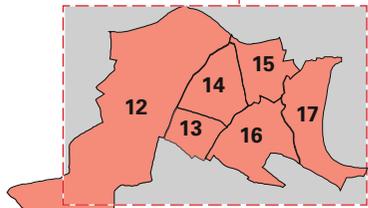
- K** Kindergärten
- T** Tagesstätten für Schulkinder (Tagi)
- t** Tagesstätten für Vorschulkinder (Kita)
- V** Volksschulen
- VT** Volksschulen mit Tagesschule
- M** Mutter-Kind-Kurse (MuKi)



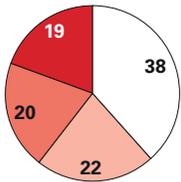
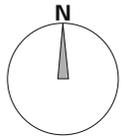
**Stadtteil III  
Mattenhof-  
Weissenbühl**



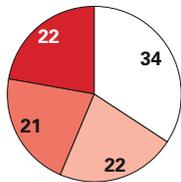
Statistische Bezirke



Ausschnitt

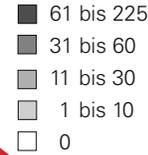


III Mattenhof-Weissenbühl

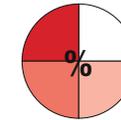


Stadt Bern

Anzahl 0- bis 16-Jährige

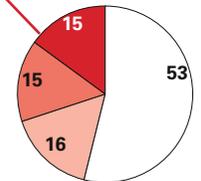
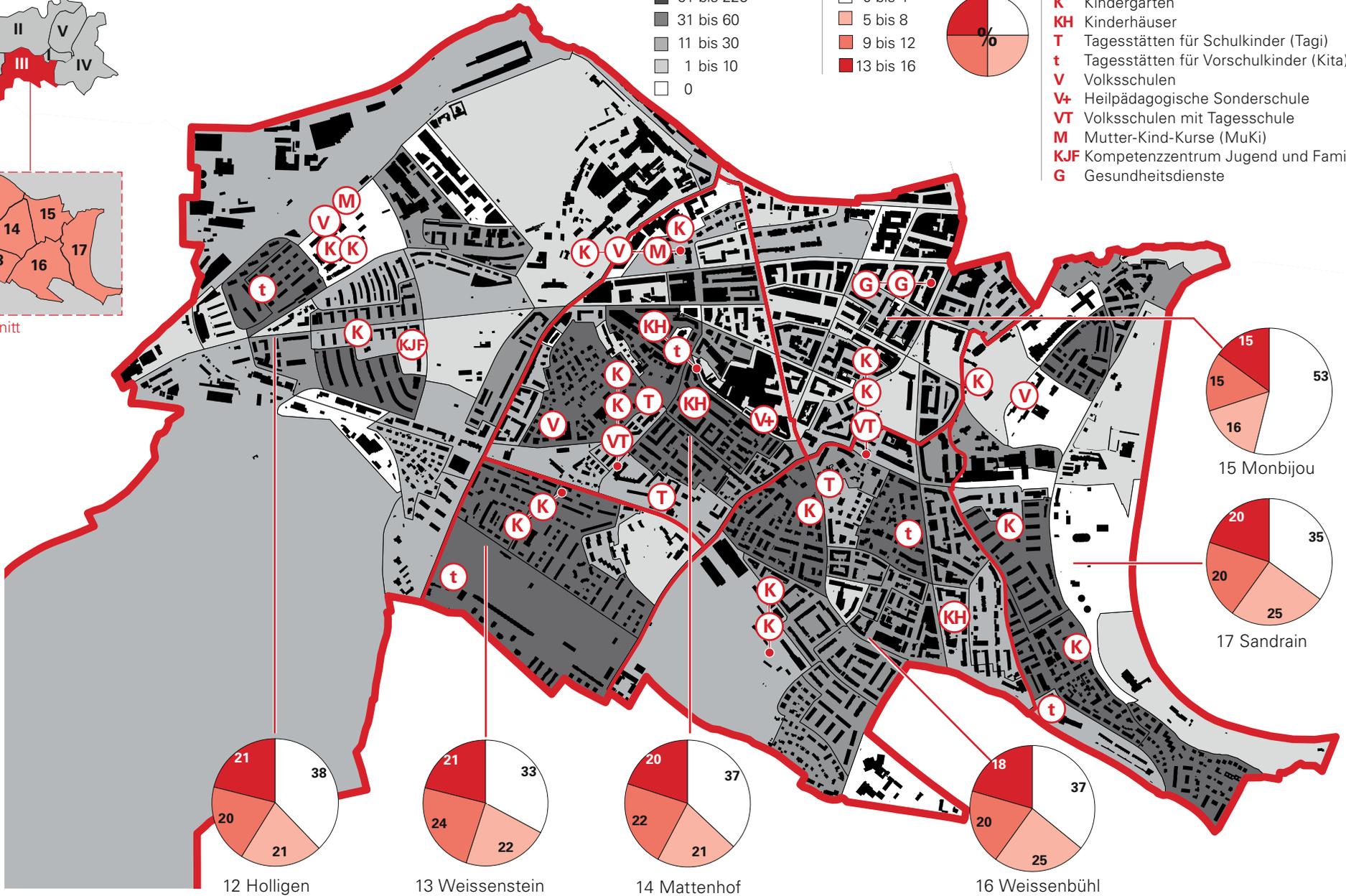


Altersstruktur 0 bis 16 Jahre

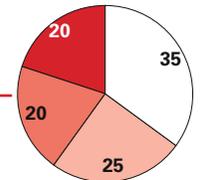


Soziale Einrichtungen

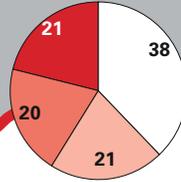
- K** Kindergärten
- KH** Kinderhäuser
- T** Tagesstätten für Schulkinder (Tagi)
- t** Tagesstätten für Vorschulkinder (Kita)
- V** Volksschulen
- V+** Heilpädagogische Sonderschule
- VT** Volksschulen mit Tagesschule
- M** Mutter-Kind-Kurse (MuKi)
- KJF** Kompetenzzentrum Jugend und Familie
- G** Gesundheitsdienste



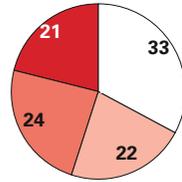
15 Monbijou



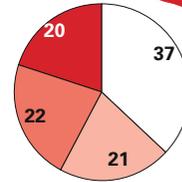
17 Sandrain



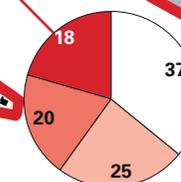
12 Holligen



13 Weissenstein

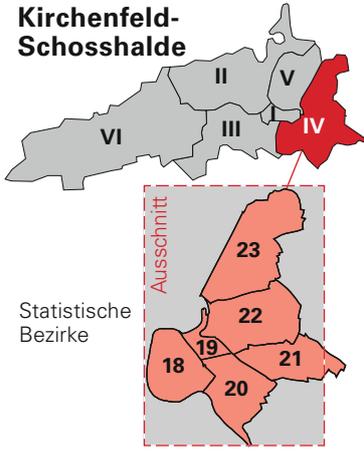


14 Mattenhof



16 Weissenbühl

# Stadtteil IV Kirchenfeld- Schosshalde



## Soziale Einrichtungen

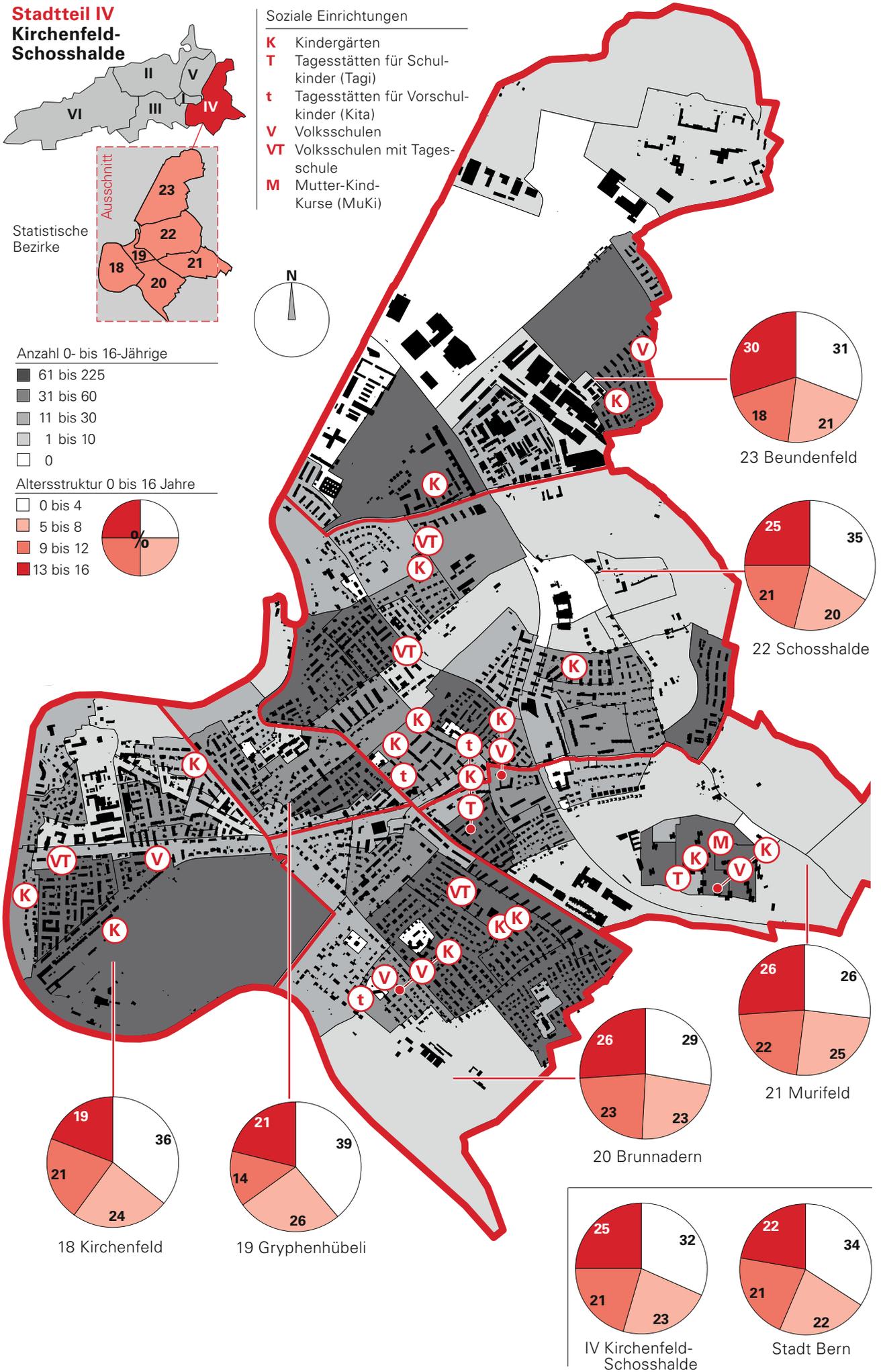
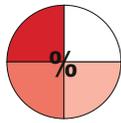
- K** Kindergärten
- T** Tagesstätten für Schulkinder (Tagi)
- t** Tagesstätten für Vorschulkinder (Kita)
- V** Volksschulen
- VT** Volksschulen mit Tagesschule
- M** Mutter-Kind-Kurse (MuKi)

## Anzahl 0- bis 16-Jährige

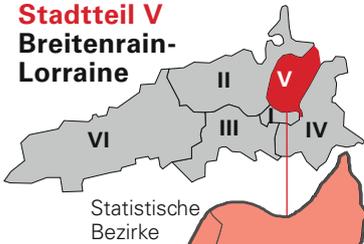
- 61 bis 225
- 31 bis 60
- 11 bis 30
- 1 bis 10
- 0

## Altersstruktur 0 bis 16 Jahre

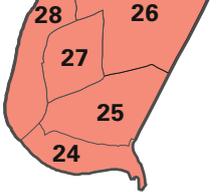
- 0 bis 4
- 5 bis 8
- 9 bis 12
- 13 bis 16



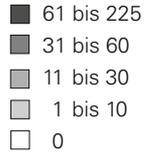
**Stadtteil V  
Breitenrain-  
Lorraine**



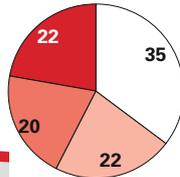
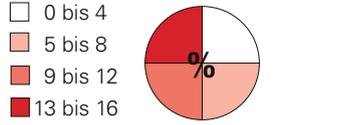
Statistische Bezirke



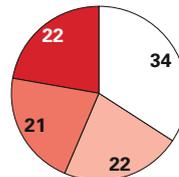
Anzahl 0- bis 16-Jährige



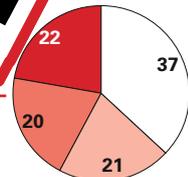
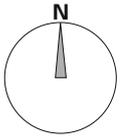
Altersstruktur 0 bis 16 Jahre



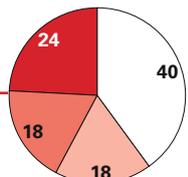
V Breitenrain-Lorraine



Stadt Bern



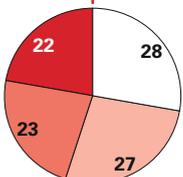
26 Breitfeld



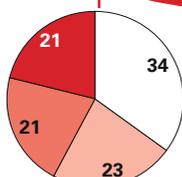
25 Spitalacker

Soziale Einrichtungen

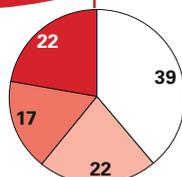
- K** Kindergärten
- KH** Kinderhäuser
- T** Tagesstätten für Schulkinder (Tagi)
- t** Tagesstätten für Vorschulkinder (Kita)
- V** Volksschulen
- VT** Volksschulen mit Tagesschule
- M** Mutter-Kind-Kurse (MuKi)
- G** Gesundheitsdienst
- Z** Schulzahnmedizinischer Dienst



28 Lorraine

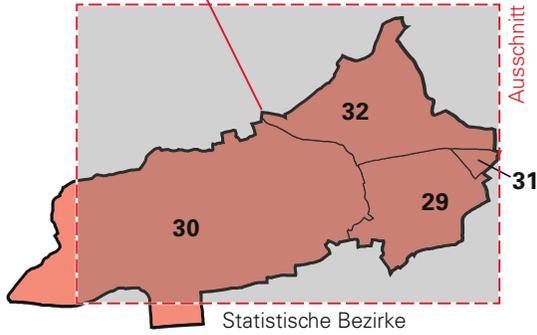


27 Breitenrain

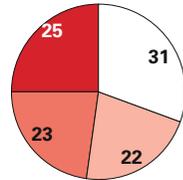


24 Altenberg

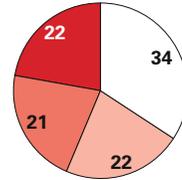
**Stadtteil VI  
Bümpliz-  
Oberbottigen**



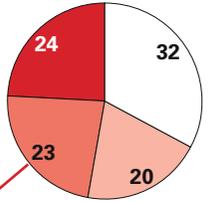
Anzahl 0- bis 16-Jährige	Altersstruktur 0 bis 16 Jahre
■ 61 bis 225	□ 0 bis 4
■ 31 bis 60	■ 5 bis 8
■ 11 bis 30	■ 9 bis 12
■ 1 bis 10	■ 13 bis 16
□ 0	



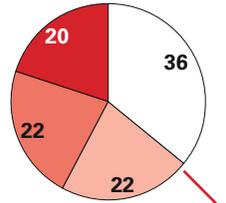
VI Bümpliz-  
Oberbottigen



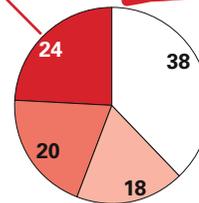
Stadt Bern



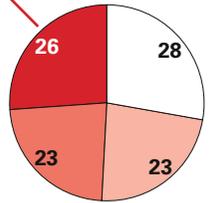
32 Bethlehem



31 Stöckacker



30 Oberbottigen



29 Bümpliz





- Soziale Einrichtungen
- K** Kindergärten
  - KH** Kinderhäuser
  - T** Tagesstätten für Schulkinder (Tagi)
  - t** Tagesstätten für Vorschulkinder (Kita)
  - V** Volksschulen
  - VT** Volksschulen mit Tagesschule
  - M** Mutter-Kind-Kurse (MuKi)
  - G** Gesundheitsdienst
  - Z** Schulzahnmedizinischer Dienst

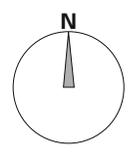
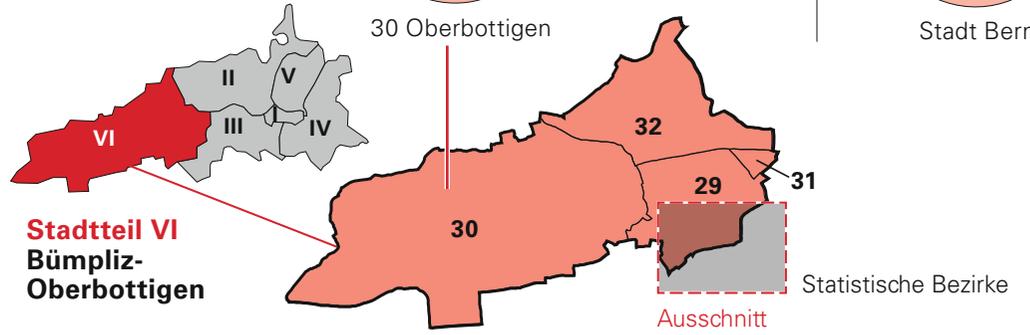
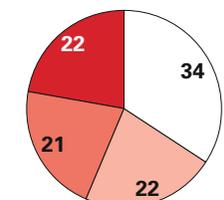
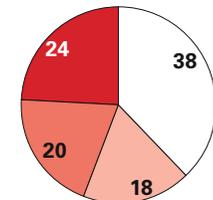
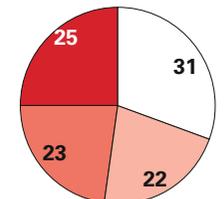
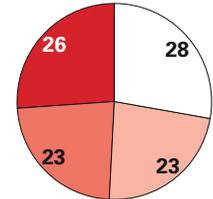


Tabelle 6: Kinder und Jugendliche in der Stadt Bern nach Statistischen Bezirken/Stadteilen und Altersklassen (Ende 2008)

Statistische Bezirke/ Stadteile	Altersklassen (Jahre)					Total
	0-4	darunter 0-1	5-8	9-12	13-16	
1 Schwarzes Quartier	32	21	14	14	18	78
2 Weisses Quartier	18	9	4	5	7	34
3 Grünes Quartier	17	9	13	14	9	53
4 Gelbes Quartier	5	2	2	3	2	12
5 Rotes Quartier	3	1	1	2	2	8
I Innere Stadt	75	42	34	38	38	185
6 Engeried	35	17	14	29	24	102
7 Felsenau	178	79	132	110	87	507
8 Neufeld	195	100	85	83	72	435
9 Länggasse	85	42	36	35	46	202
10 Stadtbach	61	29	27	26	22	136
11 Muesmatt	176	66	118	108	83	485
II Länggasse-Felsenau	730	333	412	391	334	1867
12 Holligen	270	118	151	139	146	706
13 Weissenstein	114	47	77	84	71	346
14 Mattenhof	232	106	133	136	124	625
15 Monbijou	114	67	35	32	33	214
16 Weissenbühl	271	137	181	141	130	723
17 Sandrain	157	69	112	91	90	450
III Mattenhof-Weissenstein	1 158	544	689	623	594	3 064
18 Kirchenfeld	189	72	128	113	100	530
19 Gryphenhübeli	85	39	58	31	45	219
20 Brunnadern	192	72	151	150	170	663
21 Murifeld	162	69	158	138	164	622
22 Schosshalde	317	131	182	191	226	916
23 Beundenfeld	101	35	69	61	100	331
IV Kirchenfeld-Schosshalde	1 046	418	746	684	805	3 281
24 Altenberg	60	25	34	26	34	154
25 Spitalacker	288	153	131	125	169	713
26 Breitfeld	215	108	126	117	129	587
27 Breitenrain	249	114	168	154	156	727
28 Lorraine	160	76	152	128	124	564
V Breitenrain-Lorraine	972	476	611	550	612	2 745
29 Bümpliz	613	247	510	507	573	2 203
30 Oberbottigen	96	41	45	51	61	253
31 Stöckacker	93	39	58	56	52	259
32 Bethlehem	665	286	420	479	496	2 060
VI Bümpliz-Oberbottigen	1 467	613	1 033	1 093	1 182	4 775
Stadt Bern	5 448	2 426	3 525	3 379	3 565	15 917

Wirtschaftliche Wohnbevölkerung

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

## Glossar

**Median:** In der Statistik halbiert der Median eine Verteilung. 50 % der Werte, Personen usw. liegen unter und 50 % über dem Median. Gegenüber dem arithmetischen Mittel, auch Durchschnitt genannt, hat der Median den Vorteil, robuster gegenüber Ausreissern (extrem abweichenden Werten) zu sein.

**Monitoring:** Stammt vom lateinischen Wort *monere*: beobachten, mahnen, warnen und kann mit «Beobachtung und Überwachung» übersetzt werden.

**Raumstruktur:** Bezeichnet die Anordnung von Objekten, z. B. Quartieren, aber auch Institutionen und Häusern, im Raum und zueinander.

**Reurbanisierung:** Bevölkerungszunahme in der Kernstadt. Es kommt dabei zu einer Aufwertung der Kernstadt (Gentrifizierung). Auslöser können Investitionen in die Stadterneuerung, die Höherbewertung städtischer Lebensstile oder die vorausgehende Suburbanisierung sein, die Wohnraum in der Kernstadt wieder bezahlbar macht.

**Sozialraum:** 1) In der Stadtsoziologie auch sozialräumliche Struktur genannt. Sie stellt sich dar als Überlagerung von Sozial- und Raumstruktur. 2) In der Sozialarbeit richtet sich der Fokus auf den Sozialraum als Lebensraum, als von Menschen unterschiedlich erlebter Handlungsraum, der über die Gebietsgrenzen hinausgehen kann.

**Sozialstruktur:** Der Begriff stammt aus der Soziologie und bezeichnet die Unterscheidungsmöglichkeiten innerhalb einer Gesellschaft nach sozialen Merkmalen ihrer Mitglieder. Darunter können sowohl demografische Merkmale (Alter, Nationalität u. ä.) als auch Schichtungsmerkmale (sozialer Status, Stellung im Beruf, Einkommen u. ä.) verstanden werden.

**Suburbanisierung:** Abwanderung von Teilen der städtischen Bevölkerung aus der Kernstadt in das städtische Umland oder auch darüber hinaus.

**Wirtschaftliche Wohnbevölkerung:** Die Wohnbevölkerung nach wirtschaftlichem Wohnsitz umfasst sämtliche Personen, die in Bern mit der Absicht eines Aufenthaltes von mindestens sechs Monaten wohnen und vorwiegend hier die Infrastruktur benützen. Es sind dies namentlich alle Schweizer Bürgerinnen und Bürger, deren Heimatschein in Bern hinterlegt ist, wenn sie nicht mit einem Heimatausweis in einer anderen Schweizer Gemeinde angemeldet oder ins Ausland abgemeldet sind; alle Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die sich in Bern mit einem Heimatausweis angemeldet haben (sog. Wochenaufhaltende); alle in Bern registrierten Ausländerinnen und Ausländer (ohne Diplomaten, Diplomaten, internationale Funktionärinnen und Funktionäre mit ihren Familienangehörigen sowie Asylsuchende).

## Lesehilfe für die kartografischen Darstellungen

Signatur	Beschreibung	Kriterium	Bemerkungen
	Graue Flächen	Gruppierte Einwohnerzahlen bzw. Median des steuerbaren Einkommens	Aussage betreffend Bevölkerungsdichte bzw. materiellem Status
	Rote Trennstriche	Grenze zwischen statistischen Bezirken bzw. Stadtteilen	Offizielle räumliche Einteilung der Stadt Bern
	Schwarze Trennstriche	Grenze zwischen Kleinquartieren bzw. Volkszählungsquartieren	Kleinste bzw. zweitkleinste räumliche Einteilung der Stadt Bern durch die Statistikdienste
	Rote Kreisdiagramme	Altersstruktur pro Bezirk, Stadtteil resp. Gesamtstadt (Anteile in %)	Bevölkerung nach Altersgruppen
	Rote Buchstabenhinweise	Städtische oder von der Stadt beauftragte soziale Einrichtungen	Beispiele: «J» für Jugendtreff, «A» für Altersheim

## Literatur

Abteilung Stadtentwicklung (2008). Neubauwohnungen in der Stadt Bern und ihre Bewohnerinnen und Bewohner. Bern.

Direktion für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern (2008). Sozialbericht 2008. Bern.

Statistikdienste der Stadt Bern (2006). Sozialraumanalysen 1990/2000. Bern.

Statistikdienste der Stadt Bern (2007). Sozialräumliche Stadtentwicklung in Bern. Eine Interpretation der Sozialraumanalysen am Beispiel ausgewählter Quartiere. Bern.

### Literatur zu Referenzstudien und Monitorings anderer Städte

Bartelheimer, Peter (2007). Der Sozialraum in Sozialarbeit und kommunaler Sozialberichterstattung. In Kessl, F. und H.-U. Otto (Hg.). Territorialisierung des Sozialen, Regieren über soziale Nahräume. Opladen/Farmington Hills, S.273-294.

Häussermann, Hartmut und Andreas Kapphan (2001). Stadtmonitoring Soziale Stadtentwicklung 2000. Berlin: Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH.

Heye, Corinna und André Odermatt (2006). Einfluss der Umzüge auf die sozialräumlichen Prozesse im urbanen Raum Zürichs. In: disP, Heft 167, 4/2006, S.52-65.

Söffler, Detlev (2008). Stadtmonitoring – den demografischen und sozialen Wandel im Blick (Bremen – Innere City). Unterlagen zum 14. Europäischen Verwaltungskongress.

[www.evrk.de/pdf/StadtmonitoringBremen.pdf](http://www.evrk.de/pdf/StadtmonitoringBremen.pdf)

(18.9.2009).

Statistikdienste der Stadt Bern (2008). Bevölkerungsentwicklung 1960 bis 2006 in ausgewählten Quartieren verschiedener Bebauungstypen. Bern.

Statistik Stadt Zürich (2008). Soziale Auf- und Abwertung. Analyse der sozialräumlichen Prozesse in der Stadt und Agglomeration Zürich. Zürich.

www.stadtmonitor.de (2005). Der STADTmonitor, ein indikatorengestütztes Werkzeug für Situationsanalysen Wirkungsbeobachtung und Steuerung von Planungsprozessen. Unterlagen zum Workshop «EDV in der Stadtplanung» 2005.